1.

Simplicissimus,

der

deutsche Pferdearzt,

oder:

eine kritische Zusammenstellung

der

bewährtesten und einfachsten Rezepte bei den meisten vorkommenden Pferdekrankheiten.

Von

einem Schweizer.

1847.

428.2.B

Vorrede.

Mit vieler Mühe habe ich nun ein kleines Werkchen zu Ende geführt, das ich unmöglich aus den Händen legen kann, ohne mich in nähere Erklärungen über dessen Zweck und Absicht einzulassen. Es kann mir wohl nicht entgehen, daß eine Unzahl von Opponenten auftauchen werden, welche mit beissender Satyre und Kritik über das Machwerk eines Idioten herstürzt, dasselbe schonungslos zergliedert und in Theile zersetzt und zwar in keiner andern Absicht, als dem gläubigen Publikum, von ihrem Richterstuhle aus, die Unverschämtheit vor Augen zu führen, mit der es ein Profaner gewagt, in ihren geweihten Kreis zu treten. Doch solche Gedanken konnten mich von meinem einmal gefaßten Entschluße nicht abbringen, und ich habe die vollste Zuversicht, daß es mir jeder bieder denkende Mensch gerne nachsehen wird, wenn ich sage, daß mich bei Bearbeitung dieses Werkes kein anderes Motiv leitete, als der innigste Trieb, dem Menschen zu nützen. Zwar ist mir die Masse von Büchern und Autoren bekannt, welche über diese Materie handeln; ich gebe es zu, daß bei Geringem und Mittelmäßigem auch Vorzügliches geleistet werde und ich keineswegs unter die Zahl derer gehöre, die auf Verdienst irgend Anspruch zu machen hätten; aber nichts destoweniger gestehe ich offen und freimüthig, daß man in meinem Werkchen manches Körnchen finden dürfte, das man anderswo vermißt. Und wenn nun dieses der Fall ist, woran ich keinen Zweifel hege, so ist mein Zweck

schon erreicht, und ich für meine Mühe reichlich belohnt. Ich habe fast nirgends unterlassen, wo ich über einen Fehler und Gebrechen handelte, zwei, drei und mehrere Mittel und Rezepte anzugeben, denn ich habe die Ueberzeugung und Erfahrung, daß beim Entwicklungs- und Fortschreitungsprocesse einer Krankheit dasselbe Mittel, das sich im nämlichen Falle immer als gut bewährte, zu einer andern Zeit die gehoffte Wirkung nicht hervorbringt und den Arzt in Ermanglung eines anderweitigen Rezeptes in Verlegenheit bringt. Diesem Uebelstande glaubte ich durch Anführung mehrerer Hülfsmittel vorzüglich zu steuern. Aber noch eine andere Grundabsicht liegt meiner Bearbeitung unter. Es stellt sich gar häufig heraus, daß bei plötzlich eintretenden Pferd-Unglücken, wo schleunige Hülfe nöthig ist, ein tüchtiger Arzt oft zu weit entfernt ist und bis zu dessen Herbeiholung das Pferd unrettbar verloren wäre; diesem Uebel zuvorzukommen, gebe ich hier Jedermann eine Anweisung in die Hand, wie er in derlei Fällen dem Pferde sicher zu Hülfe kommen kann.

Durch diese angeführten Gründe glaube ich also meine Absicht, die ich bei der Bearbeitung stets vor Augen gehabt habe, gerechtfertigt, und lege dieses Werk mit dem herzlichsten Wunsche aus den Händen, es möge so viel Gutes und Nützliches schaffen, als Mühe und Fleiß ich darauf verwendete. —

Kaum sind die ersten Bogen dieses Werkchens im Drucke fertig, so fanden sich schon so viel Abnehmer, daß in kurzer Zeit auch eine Abhandlung über Hornvieh-, Schaaf-, Schwein-, Federvieh- und Hundekrankheiten erscheinen wird.

Der Verfasser.

Von der Schönheit der Pferde.

Zur Schönheit eines Pferdes werden erfordert, eine nicht übermäßige Statur, wohlgestellte und zusammengefaßte Gliedmassen, ein kleiner, dürrer Kopf, eine dergleichen schmale, hohe Stirn, kurze, spitzig und wohl aufrechtstehende ausgeschnittene Ohren, große, helle, schwarze und muntere Augen, große, aufgeblasene Nasenlöcher, ein kurzes und trockenes Kinn, dünne Lefzen, ein feuchtes, rothes, nicht allzu enges noch schwarzes Maul, eine weder zu dicke noch zu lange Zunge, ein leicht gebogener, weder zu dicker noch zu dünner, mehr langer als zu kurzer Hals, dicke und lange Mähne und Schweif, eine starke breite Brust, daran man die Muskeln fein sehen kann, und die auch nicht mit allzu vielem Fleische bewachsen ist; einen starken Rücken, der am Ende des Halses eine kurze nicht allzu sehr gebogene Satteltiefe hat; ein wohlausgefülltes Kreuz mit einem flachen Canal in zwei Theile gesondert, ein kleiner eingezogener an einer Stute aber etwas größerer Bauch, fällige und länglichte Säulen, runde und dicke Lenden, ein schwarzes und eingezogenes Geschröde, runde, starke Hüften, gleiche weder ein noch auswärts gebogene Knie, gerade, dürre, doch starke Schenkel, kurze, wohlabgesetzte Kegel, wohleingetheilte Fessel, ein mittelmäßiger Saum und schwarze harte Hufe.

Vom Aderlassen.

Das Aderlassen ist bei den Pferden nicht nur allein nützlich zur Heilung des Fiebers, des Wurmes, der Räutigkeit, schweren Athems (der Flüsse auf den Gliedern ausgenommen), bei den Flüssen der Augen, Ruhr-, Gelb- und Wassersucht, Verschlagen, Schwindel, Seifel, Hauptzustande rc., sondern auch eine Fürsorge und ein Präservativ besonders für diejenigen Pferde, welche wohl genährt werden und wenig arbeiten. Dagegen soll man den Pferden, welche noch nicht über vier Jahre alt sind, desgleichen

den Wallachen und kastrirten und den allzu sehr abgemergelten, denen man eher wo es möglich das Geblüt vermehren, als durch die Aderlässe abzapfen sollte, gar nicht zur Ader lassen, außerdem es erfordere es die höchste Noth, und dann muß es mit Bescheidenheit, vorgenommen werden. Die Zeichen, daß das Aderlassen vonnöthen ist, sind folgende:

1) wenn am Leibe kleine Beulen auffahren,
2) wenn die Adern anschwellen,
3) wenn das Pferd rothe, feurige Augen bekommt,
4) wenn es dasselbe in der Haut beißet, daß es sich an dem Barren oder anderswo reibet,
5) wenn ihm die Ohren welk sind,
6) wenn es oft mit dem Maule gähnet,
7) wenn es mit den Vorderfüßen stets scharret,
8) wenn ihm die Augenwinkel voller Unflat und zähen Schleimes sind,
9) wenn es zu viel, wider seine Gewohnheit, schläft,
10) wenn es von sich selbst läßt, wie die Ungarn und Polen zu thun pflegen, und
11) wenn in den Harn Blut verspürt wird.

Außer diesen Fällen soll man zur Fürsorge des Jahres zweimal den Pferden zur Ader lassen, im Frühjahr und Herbst; jedesmal 14 Tage nacheinander vor und nach der Aderlässe soll man 1 Löffel voll von nachbeschriebenen Pulver unter das Futter mischen. Sefenbaum, Lorbeer, Enzian, Bockshorn, griechisch Heu, jedes gleichviel, zu Pulver gemengt und 1 Löffel voll hievon den Pferden im Futter gegeben.

Die Adern, die geschlagen werden dürfen, sind: die Halsader an der linken Seite, und die beiden Sporadern; das Aderlassen soll an einem schönen hellen Tage geschehen, ehe das Pferd ein Futter bekommen und getrunken hat, und darnach 3 Stunden fasten; es soll auch die Ader so geschlagen werden, daß das dicke, knollichte Blut heraus kann, denn wenn der Einschnitt zu klein ist, so schadet die Aderlässe mehr als sie nützet. Es soll nach der Kunst zur Ader gelassen werden; einem alten Pferde, welches über 7 Jahre alt ist,

soll nicht so viel Blut gelassen werden, als einem jungen feurigen Pferde. Will das Blut nicht stehen, so klebe man eine Nußschaale darauf und halte sie in solchem Zustande eine Viertel Stunde, so wird es stehen, was sonst alle andern Mittel nicht vermocht hätten.

Sonstige Zeichen vom Aderlassen.

1) Die Ohrenader soll geschlagen werden, wenn die Ohren, das Haupt und der Hals geschwollen sind, im Widder,
2) die Lichtader wider allerlei Gebrechen der Augen, Würme und Geschwulst,
3) die Halsader vor Wurm und Rähigkeit,
4) die Schwanzader wider die Geschwulst der Füße, Podagra, welches von den Nieren und Fiebern herkommt,
5) unter der Zunge, wenn ein Pferd plötzlich krank wird.

Vom guten und bösen Aderlassen.

1) Wenn der Mond im Widder ist, soll nicht im Haupt gelassen werden,
2) im Stier, nicht im Hals,
3) im Zwilling, nicht im Bug,
4) im Krebs, nicht in der Brust,
5) im Löwen, soll gar kein Aderschlag gemacht werden,
6) in der Jungfrau, nicht am Auge,
7) in der Waage, nicht an der Stirne,
8) im Scorpion, nicht am Geschröte,
9) im Schützen, nicht am Schenkel,
10) im Steinbock, keine Sporader,
11) im Wassermann, nicht am Huf, und
12) im Fisch, nicht an den Füßen und auch keine Knöchelader.

Den 6., 10. und 12. jeden Monats sind die besten Zeichen.

Augengebrechen der Pferde sind folgende:

Trübe Augen werden wieder klar, wenn man frisches, mit Honig vermengtes Brunnenwasser in die Augen spritzet,

darnach 1 Löffel voll geläuterten Honig und 1 Quint gestoßenen weißen Vitriol in einem Tigel, auf einem kleinen Kohlenfeuer, gelind warm werden läßt, und dann wohl durcheinander gerührt, dem Pferde in die Augen streicht.

Oder:

Nimm ein Semmelbrod, schneide es in Schnitte, lege diese auf den Ofen, daß sie wohl dürr werden, dann lege sie in eine Schüssel, gieße guten Wein darüber, und wenn sie dann erweicht sind, so dörre sie wieder, stoße sie zu Pulver und blase sie in die Augen; dieß zieht die Unreinigkeit heraus.

Triefende Augen.

Im abnehmenden Mond, werden Morgens, nüchtern, die Augenbraunen mit einem Spitzzänglein ausgerupft.

Oder:

Nimm 2 Loth Salz, 2 Loth weißen Vitriol, 2 Maaß frisches Brunnenwasser; dieses lasse an der Sonne destiliren und streiche es täglich mit einer Feder in die Augen.

Geschwollene Augen.

Schlage von 3 Eiern das Weiße zu Wasser, nimm 1 Löffel voll Honig und so viel Rosenwasser, mische es in einem genetzten, achtmal zusammengelegten Tüchlein, und binde es so über die Augen.

Schwürige Augen.

Oliban alb. das Mark aus dem Bein eines Lammes, lamph. Fischbein und Schneckenhäuslein, jedes 1 Unze, und ½ Loth Rosenöhl, mische es mit dem Weißen eines Eies, und streiche es dann dem Pferde in die Augen.

Oder:

Wasche die Augen des Pferdes mit gebrannten Wegwartblumenwasser.

Wundgeschlagene Augen.

Diese wollen nichts Bitteres leiden, weil der Schaden dadurch vergrößert wird; daher salbe diese von Außen mit dem Weißen von einem frischen Ei, oder mit einem Saft

von den Scabiosen, apostem oder Grünkraut, des Tages 2 oder 3 mal; oder siede das Kraut und wasche mit diesem Wasser die Augen.

Oder:

Nimm feuchtes, lindes Roggenbrod, lege es in frisches Wasser und binde es über die Augen; dieß wird helfen.

Oder:

Kühle es mit frischem Wasser alle Tage 4 mal, vermische es dann mit Rosenwasser, Wegreichwasser und Kantelzucker, und bestreiche das Auge 14 mal damit.

Hitzige Augen.

Diese sind so beschaffen, daß zu besorgen ist, es möchte das Gesicht dadurch verloren gehen; dieselben sollen deßhalb alle Morgen mit frischem Brunnenwasser ausgewaschen werden; dem Pferde aber, wenn der Mond 8 Tage alt ist, wohlgemuth Baldrian und grüne Klettenwurzel im Futter gegeben, und dieses so einige Monate fortzusetzen. Man kann auch blauen Veiel und Salz, jedes gleichviel, langen Pfeffer, Sefenbaum, Weihrauch und Myrrhe, von jedem 1 Unze, gepulvert nehmen, mit Essig, Baumöhl und 1/2 Pfund Honig vermischen, und es so dem Pferde in die Augen streichen.

Felle in den Augen.

Gieb unter das Futter Siegmarskraut und hänge die Wurzel an den Hals; oder nimm guten Vitriol, Salz, Mark und Honig, von jedem 1 Loth, thue dieses in ein Glas, und laß 1 Quart guten Wein einige Tage im warmen Sand stehen; diese Flüßigkeit streiche dem Pferde in die Augen, binde es, auf daß es sich nicht reiben kann; oder nimm frische, ungesalzene Butter und Honig, von jedem 1 1/2 Loth, 2 1/2 Quint Aschenschmalz, ein paar Schneckenhäuser und wenig dürre Rauten, mache diese klar, rühre es zu einer Salbe und streiche alle 48 Stunden mit einer Feder etwas in die Augenwinkel, so vergehen die Felle unfehlbar.

Staaren Blinde.

Nimm fein gestoßenen weißen Vitriol, Terpentinöhl und den Saft von Chelidanium, streiche dieß mit einer Feder in die Augen, alsdann gieb dem Pferde 14 Tage nacheinander grüne Wegwart unter dem Futter.

Staaren-Felle.

Nimm Schaaffüße, laß das Mark an der Sonne heraustropfen, thue dieses dem Pferde einige Tage in die Augenkammer, so wird es auch wieder gut.

Flecken in den Augen.

Wildes Heilkraut, Abbißwurz, Sinauwurz, 2 oder 3, dem Pferd an den Hals gehängt.

Blattern in den Augen.

Zwei Nußschaalen voll Jungfrauhonig, wohlgebrannten Alaun oder Magenbutter, eine Haselnuß groß, mache es zur Salbe, streiche es dem Pferde in die Augen, bis es heil ist.

Haug.

Dieses ist ein Augenbrechen der Pferde und besteht in einer kleinen Beule, die in den Augenwinkeln einwärts liegt. Wenn sie wächst, so rinnt dem Pferde das Auge; wird es untersucht, so findet man einen kleinen Knittel, der weiß und hart ist. Sobald man das Auge aufzerret, so kehrt der Knittel hervor und wieder weg. Bemerkt man dieß bei Zeiten, so läßt man dem Pferde die Adern unter den Augen, bindet es mit dem Kopf an die Erde, läßt es wohl bluten, nimmt gestoßenen Alaun, weißen Ingwer, Salz, langen Pfeffer und Nesselwurzel, dörret sie wohl, reibet sie klein, beutelt sie durch ein Tuch und bläst sie dem Pferde in die Augen.

Ist der Haug bei einem Pferde schon bedeutend gewachsen, so laß das Auge aufzerren, stich und zieh einen Faden dadurch, daß man den Haug herausziehen kann, schneide ihn nach der Kürze ab, daß nichts übrig bleibt, doch daß das Auge und die Felle nicht getroffen werden,

thue etwas von Obengenanntem in die Augen und wasche das Blut mit kaltem Wasser ab.

Felle in den Augen der Pferde.

Nimm zerlassenes Hasenschmalz, thue es dem Pferde mit einer Feder in die Augenwinkel, dann nimm Menschenkoth, fein zu Pulver gedörrt und blase es täglich in die Augen. Probatum est.

Oder:

Nimm Hasenschmalz, weißen Ingwer, der fein gestoßen seyn muß, mache ein Sälblein daraus und thue ein wenig in die Augen.

Oder:

Nimm Wachtelschmalz, thue es in die Augen, es hilft.

Oder:

Nimm ein gutes Crystallglas, stoße es ganz klein, nimm weißen Zucker, mische beides, wasche die Augen des Pferdes mit weißen Wein und blase das Pulver in dieselben.

Oder:

Nimm ½ Seidel Rosenwasser in eben so viel Wein gemischt, und bringe es mittelst einer Spritze in die Augen; hernach nimm Venetianerglas, 8 Loth Zucker und eben so viel weißen Ingwer, mische alles zu einem feinen Pulver, und blase es alle drei Tage Morgens in die Augen des Pferdes. Probatum est.

Wundgeschlagene oder gestoßene Augen.

Nimm 1 Loth Jungfrauhonig, 2 Loth Rosenöhl und 3 Loth Oehl von Schaaffüßen, mische es, und streiche es in die Wunde des Pferdes.

Wenn ein Pferd ein Fell über den Augen, oder sonst ein geprestetes Gesicht hat.

Schlage ihm die Lichtader, nimm Gansfett und Jungfrauhonig, von jedem 1 Loth, ½ Quint Safran, ½ Loth Pomeranzen-Schaalen und weißen Ingwer zu Pulver gemischt; dieses bringe dem Pferde in die Augen.

Eine bewährte Augensalbe.

Nimm 1 Loth Gallizenstein,
2 „ Jungfrauhonig, und
2 „ Gansfett (von einer weißen Gans).
Dies Alles vermische und bringe öfters ein wenig hievon dem Pferde in die Augen.

Augen-Wasser.

Finkelwasser,
Augenstärkwasser,
Lindenblühwasser,
Ritterspornwasser, und
Essig,
von jedem gleichviel, ist zu verwenden bei Menschen und Vieh, welche Felle in den Augen haben.

Ein blindes Pferd sehend zu machen.

Wenn der Stern noch nicht verletzt ist, so nimm deine eigene Excremente thue sie in einen Hafen, dörre sie in einem Backofen, stoße sie zu einem feinen Pulver und thue es in die Augen des Pferdes.

Ein Anderes:

Nimm einen Eierdotter, reibe ihn wohl ab, nimm eben so viel Salz, mische es so lang bis es ein fester Teig wird, alsdann brenne ihn zu Pulver und blase es dem Pferde in die Augen, und das Uebel vergeht in kurzer Zeit.

Wenn ein junges Pferd blind werden will.

Ziehe ihm durch das Ohr ein Stückchen weißen Nießwurz, daß es eitert, und es wird helfen.

Lichte Augen zu machen.

Benütze Braunellenwasser oder blaue Veilchenwasser.

Verschiedene Gebrechen der Augen.

Vitriol Comanum,
Salmiac,
Weißen Ingwer, und
Safran praeparatum, von jedem 1 Loth,

nimm guten weißen Wein dazu, thue Alles in ein Glas, mache es voll, hänge dasselbe 3 Tage in die Sonne, und spritze es in die Augen.

Wenn sich ein Pferd um die Augen reibt.

Nimm Wachholderreißer, brenne sie ein wenig, nimm Schwefel, Alaun und alte Schmeer, mische und schmiere es, wo sich das Pferd gerieben hat.

Mönige Augen.

Sobald ein Pferd mönig wird, so schwellen ihm gewöhnlich die Augen, rinnen und es gehen aus beiden Augen dicke Felle, die dunkelweiß, unten mit Schwarz auch zu Zeiten mit Blut oder Blutfarbe vermischt sind, was von einer zufälligen Sucht herrührt; daher meinen Einige, (die es nicht verstehen) das Pferd sey geschlagen oder gestoßen worden, und wollen mit scharfen Arzneien die Felle vertreiben, wodurch sie es aber verschlimmern. Nimm das Weiße von einem frisch gelegten Ei, bestreiche die Augenlieder um und um damit, und laß es einen Tag und eine Nacht liegen, dann wasche es mit lauwarmen Wasser wieder ab, und wenn es trocken ist, so wiederhole es und streiche wieder eines darauf und fahre so 5 oder 6 Tage fort; will das Auge davon nicht licht werden, so nimm ein heißes Eisen, aber nicht glühend, lege gute Corallen darauf, und wenn sie weiß geworden sind, so mache sie zu einem subtilen Pulver, und blase es in die Augen. Dieses Pulver leistet in allen Augengebrechen gute Dienste. Oder nimm Toosten, Wohlgemuth, Baldrian, Enzian, Weißwurzel, große Klettenwurzel, gröblich geschnitten, und mische es so dem mönigen Pferde unter das Futter, wenn der Mond 5 Tage alt ist.

Oder:

Nimm eine schweinerne Galle und bestreiche mit einer Feder die Augen oder Augenbraunen.

Wenn einem Pferde die Augen schwinden, die mit Arznei vertrieben sind.

Nimm fein geriebenes, geröstetes Salz, thue es ihm nach Gutdünken in die Ohren, und darauf eine Haselnuß

groß Butter, damit das Salz nicht herausfallen kann, und so werden die Augen wieder lebendig.

Oder:

Nimm junge Schwalben, die noch im Neste sind, stoße sie wohl, gieße Wein daran, presse die Flüssigkeit durch ein Tuch in ein Glas, und behalte es zum Gebrauche.

Augenwehe der Pferde.

Lasse ihm den dritten Staffel stechen, wenn der Mond über 9 Tage alt werden will, doch daß es nicht im Zeichen des Widders geschieht; laß ihn wohl bluten, so erhält er sein gutes Gesicht wieder.

Wenn einem Pferde der Nagel wachsen will.

Nimm 2 oder 3 Krebse, verbrenne sie zu Pulver und thue es in das Auge.

Wenn ein Pferd rähe geritten wird.

Nimm eine Schnur und verbinde ihm den Schenkel auf und ab bis auf die Wärze, dann reiß ihm die Wärze mit einer Flide an drei Orten; hernach nimm gestoßenen Leth, Honig und geläuterte Butter und siede es unter einander, drauf nimm die Schnur weg, streiche ihm die Beine, daß das Blut herausgeht, dann binde die Mischung darüber und es hilft.

Wenn sich ein Pferd reibt.

Nimm Essig und Salz und wasche es damit, binde es an, damit es sich nicht reiben kann, bis der Schmerz vorüber ist, und es heilet bald.

Wenn ein Pferd hitzig ist.

Nimm Sefenbaum, Gilgenwurzel und Schwefel, schneide es klein untereinader und gieb es ihm zu fressen.

Wenn ihm der Kanz schwüret.

Nimm Honig, Leinöhl, Bocksunschlitt und Anis, von einem so viel wie von dem andern, zerlasse es untereinander, laß es kalt werden und schmiere es alle Tage damit. **Probatum est.**

Gliedwasser.

Nimm die gelbe Rinde von einem Hollunderstauden, Hauswurzel, alte Schmeer und Kuhkoth, temperire es untereinander auf einer Gluth, dann binde es auf.

Kernschwinden.

Nimm Knoblauch, Bachbuzen, junge Holderblätter, alte Schmeer und Salz, temperire es und schlage dem Pferde damit ein; salbe ihm auch die Hüfte mit Reinbergerschen und Hirschunschlitt vermischt, und reibe es ein.

Purganz=Mittel.

Nimm Mangoldblätter, siede sie in Milch, binde dem Pferde den Kopf in die Höhe und gieße ihm dieß ein; darauf laß es 4 Stunden fasten, dann nimm junges Haselläub und Haselstaudenzapfen, gieße Wein darüber, laß es sieden und gieb es ihm laulicht ein, decke es warm zu und reite es, dann kannst du es wieder füttern. Probatum est.

Wenn ein Pferd Leth oder Federn gefressen hat, so wird es gern mager.

Nimm Sefenbaum, Wograutkraut, Wurzel und Andornblühte, hacke es, gieb es ihm im Futter und netze es mit Salzwasser.

Wundsalben.

Nimm 1 Pfund Wachs,
1 " Tannenbech,
1 " Schaafunschlitt, und
¼ " Honig.

Siede dieses Alles in einem glasirten Hafen, und salbe dann den Schaden damit. Man heilet mit diesem auch die Hornkluft.

Ein Anderes.

Nimm 1 Vierling Hirschunschlitt,
1 " Rindermark,
1 " Hühnerschmalz, und
2 " Baumöhl.

Siede Alles wohl untereinander, laß es kalt werden und salbe dann die Wunden damit.

Maukensalbe.

Nimm 2 Loth Kupferwasser,
2 " Gallus,
1/2 " klein gestoßenen Alaun,
1/2 Pfd. weißes Harz, und
1/2 " Baumöhl.

Siede diese Stücke alle untereinander, so wehren sie auch dem faulen Fleische und heilen die Mauken.

Salbe zum Trocknen.

Nimm gebranntes Hirschbein,
2 Loth Bleiweiß,
2 " Zwiebeln,
1 " Gallizenstein,
1/2 Pfd. Dachsschmalz,
1/4 " Baumöhl, und
1/2 " Unschlitt.

Siede dieses Alles untereinander und wenn es kalt ist, dann salbe damit.

Zug-Salbe.

Nimm 2 Loth venet. Weihrauch,
1/2 " Campher,
1/4 Pfd. Speck,
1/2 " Hirschunschlitt, und
1 " Ewigkraut zu Pulver,

siede dieses 3 Stunden untereinander, dann nimm
1/2 Pfd. Hirschunschlitt,
1/4 " Wachs, und
1/4 " weißes Harz.

Letztere Stücke zerlasse besonders; wenn erstere bald kalt sind, so mische die letzteren darein; diese Salbe zieht und heilt.

Horn-Salbe.

Nimm Glarit,
Schweinklauenschmalz,
Zucker,
Honig,
Rindunschlitt,
Baumöhl, und
Leinöhl,

von einem so viel wie vom andern, und temperire es wohl uneinander.

Ein Anderes.

Nimm 1 Pfd. Schaafunschlitt,
1 „ Tannenbech,
1/2 „ Wachs, und
1/2 Vierl. schwarze Wagenschmiere,

und siede es zu einer Salbe.

Einige gute Kräuter,

die man zu offenen Schäden und Geschwulsten braucht.

Nimm Wolfskraut,
Heil aller Welt,
Scheelkraut,
Natterzunge, und
Huflattich.

Dieses kocht man und wäscht damit die Wunden oder Geschwulsten; es ist probat.

Allerlei auserlesene Salben.

Malländer Salbe, wie sie zu machen ist.

Nimm 2 Pfd. alte Reinbergerschmeer,
1 1/2 „ Terpentin,
1/2 „ Altä,
1/2 „ Loröhl,
1 „ ungesalzene Butter, und
500 Stück spanische Fliegen.

Thue Alles zusammen in einen glasirten Topf, mische es wohl untereinander, lasse es auf einem gelinden Kohlenfeuer vergehen, drücke es durch ein Tuch und verwahre es zum Gebrauche.

Grüne Salbe.

Nimm 2 Loth Terpentin,
1 = Grünspan,
1 Quint Papolium,
2 = Campher, und
1 Löffel voll Spitzwegrichtsaft.
Siede dieses zur Salbe und gebrauche es.

Ein Anderes.

Nimm ½ Pfd. Leinöhl,
1 Loth Grünspan,
½ Pfd. Terpentin,
6 Loth geläuterten Zucker,
3 = Grundrab,
3 = Scheelkraut, und
3 = Ehrenpreis.
Thue dieses Alles in eine Pfanne, laß es auf einem Kohlenfeuer miteinander vergehen, drücke es durch ein Tuch und verwahre es zum Gebrauche; je älter die Salbe, desto besser ist sie.

Für Brand und frische Wunden, wenn du sie gebrauchen willst: so wasche die Wunden mit Wein, in aufgelöstem Vitriol und Alaun; laß es von sich selbst trocken werden, dann lege die Salbe auf.

Rothe Salbe.

Nimm 1 Loth Lohröhl,
1 = Baumöhl,
1 = Glariet,
1 = Weihrauch,
1 = Myrrhe,
1 = Vitriol,
1 = Grünspan,
8 = gebrannten Alaun,
8 = Honig,
15 = armenischen Polus,
15 = Terpentin, und
ein wenig Essig.
Die Mineralien müssen zuvor klein gestossen werden, und

in einem glasirten Topfe, über einem Kohlenfeuer, zur Salbe gerührt werden.

Braune Salbe.

Nimm Hauswurzel,
Ehrenpreis, und
Sinabetwurzel.

Siede Alles im weißen Wein, und wasche dem Pferde alle Tage zweimal die Wunden damit.

Nimm alsdann Osterlukei,
Modlger,
Enzian, und
Königsgrundkraut;

von jedem eine Hand voll, stoße Alles in einem Mörser, thue armenischen Polus, Honig und Maibutter dazu, gieße $^1/_2$ Pfund Wein dazu, laß es miteinander sieden, seihe es durch und so wird eine braune Salbe daraus.

Salbe, die trocknet.

Nimm 2 Loth gebranntes Fischbein (wie es die Goldschmiede haben),
2 = Bleiweis,
1 = Zimmet,
1 = Gallizenstein (zu Pulver gemacht),
1 = Dachsschmalz,
$^1/_4$ Pfd. Baumöhl, und
$^1/_2$ = Bocksunschlitt.

Siede dieses Alles in einer kupfernen Pfanne; diese Salbe heilet und trocknet.

Dörr-Salbe.

Nimm 4 Loth Silberklett,
das Weiße von 3 Eiern,
4 Löffel voll Essig,
4 Loth Honig, und
4 = Grünspan.

Siede dieses Alles untereinander in einem Topfe, lasse es aber nicht überlaufen; es heilet die Wunde.

Oder:

Nimm 1 Loth Honig,
1 = Alaun,
2 = Monig,
1 = gestoßenes Glas,
2 = Zucker, und
3 = Kantelzucker,

Netze damit Hanfwerk ein und lege es auf den Schaden oder die Geschwulst.

Ein Anderes.

Nimm ungelöschten Kalk,
Mehl,
Honig,
Eierweiß, und
Salz,

von jedem gleichviel, und mische es untereinander; diese Salbe ist gut für hohle Schäden, und die Geschwulst legt sich auch davon.

Heil=Salbe.

Nimm Salbei
Körbelkraut, und
alte Schmeer,

von jedem gleichviel, schneide das Kraut klein, stoße die Schmeer wohl darunter, wasche zuvor mit warmen Wein den Schaden, dann salbe oder schmiere es damit, und es heilet.

Ein Anderes.

Nimm Hirschunschlitt,
Butter,
Leinöhl,
Bärenschmalz,
Pilsenöhl,
Hirschmark,
Klauenschmalz,
Camillenöhl, und
Baumöhl,

von jedem gleichviel, dann laß es untereinander verge-

hen, und nimm von dem Nachfolgenden von jedem eine Hand voll:

Ranunckel,
klein Wintergrün,
Mangoldblätter, oder Moni,
heidnisches Wundkraut,
Nachtschatten,
Hufflattich,
Wollkrautwurzel,
guten Heinrich mit Kraut, und Wurzel.

Diese Kräuter thue in einen Kessel, lasse sie eine halbe Stunde sieden, wasche den Schaden damit, und binde sie darüber.

Eine bewährte Tinctur.

Wenn der Schaden anfängt zu eitern, so nimm $^1/_2$ Maaß Wein, thue eine Hand voll Salz, Alaun und Vitriol, von jedem $^1/_2$ Loth, und eine Hand voll Sauerrampher dazu, laß es ein wenig einsieden, und wasche mit diesem Wasser den Schaden aus, so reiniget es die Wunde; jedoch brauche obige Salbe nach der Kunst.

Ein Anderes.

Nimm die Blätter und Wurzeln von Osterluzei, stoße sie zu Pulver, mische Terpentin und Leinöhl darunter, halte es über ein Kohlenfeuer und mache es zur Salbe.

Ein Anderes.

Nimm $^1/_4$ Pfd. Hirschunschlitt,
$^1/_4$ " Rindermark,
1 " Hühnerschmalz,
1 " Glariett, und
$1^1/_2$ " Baumöhl.

Siede dieses Alles untereinander zur Salbe.

Zug-Salbe.

Nimm 2 Loth gestoßenen Ehrenpreis,
1 " Campher,
$^3/_4$ Pfd. alte Schmeer, und
$^1/_2$ " Hirschunschlitt,

siede diese Stücke fein gemach untereinander, hernach nimm 1 Pfd. Hirschunschlitt,
$^1/_4$ „ Wachs, und
$^1/_4$ „ weißes Harz.

Diese Stücke zerlaß extra, und wenn obige bereits kalt sind, so mische Alles untereinander; diese Salbe ziehet und heilet sehr gut.

Ein Anderes.

Nimm pulverisirten Magnetstein,
Katzenschmalz,
Hasenschmalz,
Terpentin,
Wachs,
Schmeer,
Honig,
Campher,
Weihrauch,
Hirschunschlitt, und
weißes Harz,

von jedem gleichviel, laß es untereinander vergehen, rühre es aldann um bis es gesteht und zur Salbe wird, applicire es mit Meisel.

Salbe, die lindert und heilet, für Menschen und Vieh.

Nimm Baumöhl,
Rindermark,
Klauenschmalz,
Maibutter,
Rosenöhl,
Silberklett,
weißes Harz (von jedem 3 Unzen), und
1 Loth gepulverte Lorbeern.

Siede dieses untereinander zur Salbe.

Salbe, die bald heilet.

Nimm 1 Pfd. alte Schmeer,
1 = Süßholz,
Lorbeerkraut,
Ochsenzunge,
Ehrenpreis,
Wolfswurzel,
Schwalbenwurzel,
Haselwurzel,
Wegrichwurzel, und
Osterluzei,

von jedem der letzten 8 Stücke 1 Unze, zerhacke und stoße diese Kräuter wohl, thue sie in einen glassirten Topf, siede sie in genugsamer Menge weißen Weines, bis die Kräuter weich geworden, darauf presse sie durch ein Tuch in einen reinen Topf, dann nimm

2 Unzen Bilsenöhl,
2 = Camillenöhl,
2 = Lilienöhl,
1/2 = Honig, und
1/2 = Kandelzucker,

siede es mit einander ab, bis es dick und zu einer Salbe wird.

Geschwulst=Salbe.

Nimm Wegrich,
Körbelkraut,
Alantkraut,
Salbei,
Fenchel,
Fünffingerkraut,
Wintergrün,
4 Pfd. Schmeer, und
2 = Butter.

von jedem der ersten 7 Stücke 1 Pfund, stoße dieses Alles untereinander, laß es mit einander sieden, rühre es wohl um, daß die Kraft der Kräuter mit der Fettigkeit vereinigt werde, presse es durch ein Tuch und thue das Kraut Hyazinth dazu; alsdann nimm

1 Pfd. weißes Harz,
¼ „ weißes Wachs,
1 Loth Myrrhe,
1 „ Mastix, und
1 „ Bockshornsaamen,

stoße Alles klein und thue es zusammen, laß es beim Feuer zu einer Salbe vergehen, und presse es wieder durch ein Tuch; diese Salbe ist kostbar.

Haar wachsen zu machen, bei Menschen und Vieh.

Nimm die Knöpfe von schwarzen Pappelbäumen, stoße sie und thue ungesalzene Maibutter dazu, verwahre es wohl in einem Topfe, laß es acht Tage stehen, dann setze den Topf zum Feuer, daß die Butter vergeht, drücke es dann durch ein Tuch und behalte es in einem saubern Geschirr; wenn du es gebrauchen willst, so wasche die Stelle mit warmer Lauche, ist sie dann trocken, so schmiere sie mit dieser Salbe, und das Haar wird wachsen.

Pappel-Salbe.

Nimm Pappeln,
Hundszunge,
Hauswurzel,
Mangoldblätter, und
Nachtschatten,

von jedem 4 Unzen, stoße Alles zusammen, siede es in 4 Pfund Schmeer, lasse es dann 8 Tage stehen, rühre es durcheinander und presse es aus, so heilet es alle hitzigen Schäden.

Salbe zu allen Schäden.

Nimm Honig,
schönes Mehl,
palum Armenia, und
Baumöhl,

von jedem gleichviel, mache eine Salbe daraus sie ist gut für Menschen und Pferde.

Salbe von Professor Schweizer.

Wenn ein junges Pferd von 4 — 9 Jahren zu stark geritten worden ist, welchem die Füße sehr steif sind, so nimm, um dasselbe wieder zu kuriren, Hunde von verschiedener Größe, schlachte sie, reisse ihnen den Körper von hinten bis vornen auf und binde sie warm um die Füße der Pferde; dieß macht die Gelenke und Beine sehr weich; wiederhole dieses öfter, und wenn sie dann kalt geworden sind, so siede sie aus und schmiere die Füße der Pferde tüchtig mit dem Schmalz; hernach nimm lederne Stiefel, thue Hopfen und Tröber darein, laß es stehen bis es genug ist und wiederhole es nach Nothdurft.

Horn-Salbe.

Nimm 3/4 Pfd. Wachs,
1/2 " Hirschunschlitt,
1/2 " Bocksunschlitt,
1/4 " Honig,
1/4 " Wagenschmiere,
1 " gelbes Pech,
1/4 " Terpentin,
1/4 " Klauenschmalz,
1 1/2 " Kammfett,
1 1/4 " Ochsenmark, und
1/4 " Baumöhl,

laß es in einer Pfanne vergehen, aber nicht sieden, seihe es durch ein Tuch und behalte es zum Gebrauche.

Ein Anderes.

Nimm Hufflattich,
Lindenblätter,
Schweinschwarten, und
Schaafmist,

von jedem eine gute Hand voll, stoße Alles wohl und thue es in einen Kessel, dann mische

Seifen,
Unschlitt, und
Tannenharz,

von jedem 1 Pfund darunter, lasse Alles wohl sieden,

presse es hernach durch ein Tuch; was in dem Tuch bleibt, schlage dem Pferde um die Füße, und schmiere mit der Flüssigkeit die Hufe; dieß ist auch für Hornkluft gut.

Oder:

Das Beste ist Terpentin,
grüne Wagenschmiere,
Leinöhl,
Klauenschmalz,
Zucker,
Honig,
Seifen,
Hirsch- und Bocksunschlitt,
Kammfett,
Dachsschmalz,
halb so viel Wachs, und
ein wenig Baumöhl.

Nimm von dem einen so viel wie vom andern, laß Alles miteinander vergehen, kalt werden, rühre es wohl und schmiere dem Pferde alle Woche zwei Mal die Hufe; es macht gute Hufe und stärkt die Füße.

Die Hundssalbe für abgerittene Pferde.

Nimm 3 oder 4 junge Hunde, die einige Tage alt sind, und vier gute Hände voll Hasenpappeln, siede diese Stücke in halb Wasser und Wein, bis es zu einem Muß wird, dann reibe es durch ein Haarsieb und thue es in einen glassirten Topf, hierauf nimm

1 Pfund Baumöhl,
1 „ Eibisch-Salbe,
1/2 „ Lohröhl, und
1/2 „ alte Schmeer,

laß Alles wieder durcheinander sieden, thue es dann vom Feuer weg, rühre bis es kalt wird und beim Gebrauche laß das Pferd auf allen vier Füßen bis aufs Leben auswirken, wasch die Füße mit warmen Molken, damit die Schenkel wieder erwärmt werden, dann schmiere die Füße bei warmer Gluth, je fleißiger es geschieht desto besser es ist, schlage sie mit frischem Kuhkoth, Salz und Essig ein, verschone

das Pferd auch eine Zeit lang mit der Arbeit, und die Schenkel werden fest und rein.

Weiße Haare schwarz zu machen.

Nimm 1 Löffel Silberkleit, 2 Löffel voll ungelöschten Kalk und Seife, siede es $^{1}/_{2}$ Stunde zu einer Lauge, bis es etwas dick wird, streiche es auf die Haare, die weiß sind, und sobald es trocken ist, so wasche es ab. **Probatum est.**

Für die Stetigkeit

Wenn du in eine Stube kommst, wo du einen ganzen Laib Brod auf dem Tische findest, so sage nichts und schneide geschwind ein Stück davon herunter und gieb es dem Pferde ein, wann du willst. Probatum est.

Für die Schaale.

Brenne die Schaale mit einem glühenden Eisen, wenn die Haut abgeht, so schmiere die Wunde mit alter Schmeer und streiche 5 bis 6 Tage hintereinander Grünspan hinein, darnach reibe es mit Salz bis es vergeht.

Vom Wurm insgemein.

Wenn ein Pferd Würmer im Leibe hat, so wird es mager und krepirt endlich gar, wenn ihm nicht zeitlich geholfen wird, denn wenn sie den Magen und die Gedärme durchfressen haben, so fällt das Pferd plötzlich dahin und stirbt. Die Würmer befinden sich in dem Magen und Gedärmen in den Sack intestinum locum genannt und Mastdarm. Sie entstehen aus faulem Futter, ungesunder und fetter Weide und aus sonst schleimichter, fauler Materie, die sich in den innern Gliedern befindet. Die Würmer sind rund wie die kleinen Käfer, röthlich oder braun, mit spitzigen schwarzen Mäulern, welche aussehen, als wenn sie Hörner wären, womit sie sich im Magen wie Blutegel anhängen und denselben durchfressen. Andere wieder wachsen und halten sich im Sacke auf, sind den Regenwürmern ähnlich, jedoch breiter; sie wachsen sehr groß und machen Nester in den Gedärmen, welche sie, wenn ihnen nicht

gesteuert wird, durchnagen. Die dritte Art Würmer sind in dem Mastdarm und wachsen aus faulem Koth. Die Zeichen der Käfer-Würmer sind: 1) am hintern Ausgang des Mastdarms eine Feuchtigkeit, gleich einer gesottenen Bohne, die sichtbar und nichts ist, als der Eiter von den Bissen der Würmer, welche, wenn sie sonst keine Nahrung finden, den Magen und Gedärme angreifen. 2) Wälzt und wirft sich das Pferd gewöhnlich auf den Rücken, weil es daselbst den Schmerzen am meisten fühlt, da die Röhre des Magens mit dem Rückgrad in Verbindung steht, deßwegen steigen die Würmer bei Einnahme des Futters aufwärts, und hängen sich an die Magenorgane. 3) Hat das Pferd gewöhnlich die Maulsperre, welche in 24 Stunden, bei Mangel an Hülfe, den Tod des Pferdes herbeiführt. Diejenigen Pferde, welche sich größtentheils von der Weide nähren müssen, bekommen solche Käferwürmer am ersten. Diese zu vertreiben nimm vor Allem Knoblauch und assa foedida, binde diese auf das Maul, und lasse es ein paar Stunden stehen dann bringe ihm folgendes Klistier bei: nimm 1½ Maaß Milch, 11 Eierdotter und ¼ Pfund Thomaszucker, mische Alles zu einem Klistier und gieb dazu einen Einguß von mercuri dulci, oder von gesottenem Mercurialwasser, hierauf laß es wohl bedeckt ½ Stund reiten. Brauche so den Einguß einige Morgen; des Abends aber bringe ihm ein Klistier bei, welches ein Generalmittel ist gegen alle Würmer; oder nimm rothen Steinbrech und Gauchheil, von jedem eine Hand voll, dann 2 Hände voll Teschelkraut, 1 Loth Nesselsaamen, 2 Hände voll Meerrettig und eine 1 Hand voll Farnwurzel, in 1 Maaß halb Wein und Essig gesotten und schütte es ihm so auf einmal laulicht warm ein; oder nimm 1 Quint Quecksilber und 6 Loth Zucker, reibe den Zucker mit einigen Tropfen süßem Mandelöhl, daß es die Dicke des Honigs bekommt, dann reibe das Quecksilber darunter mit Zuguß einiger Tropfen Mandelöhles, welches das Quecksilber vertheilen hilft; daß es aber nicht zusammenläuft, thue 8 Loth Rosencunzerv dazu, mische es und gieb es dem

Pferde ein, hernach gieße demselben Wasser in den Hals, oder nimm ein Gläschen voll Schusterschwärze und eben so viel guten, starken Essig, gestoßenen Knoblauch, Wehrmuth und Sefenbaum, so groß wie eine Haselnuß, vermische es und lasse ihm die Sporrader öffnen, hebe das Blut auf, thue es untereinander und gieße es warm ein, decke es warm zu und führe es 2 oder 3 Stunden umher, dann gieb ihm eine Hand voll gutes Heu und ein wenig Futter. Das andere Geschlecht der Würmer, welche sich im Stocke aufhalten, wird folgender Art erkannt: 1) wälzt sich das Pferd, 2) beißt es sich in die Seiten und Rippen, 3) sperrt es das Maul auf und gähnet, 4) hat es Schaum auf der Zunge, und 5) schlägt es mit den Hinterfüßen an den Bauch; auch gegen diese Würme kann man sich aller oben beschriebenen Mittel bedienen. Oder nimm 3 Hände voll Pfirsiglaub in 1 Maaß Milch gesotten, thue dazu $^1/_2$ Loth assa foedida, und gieße es ein; oder: nimm Buchen- und Hollunderlaub, von jedem eine Hand voll, ist es kalt geworden, so gieße ein ziemliches Glas voll ein, gieb ihm unter dem Futter Sefenbaum, Stabwurz und Pfriemenkraut, und thue 6 oder 7 Tage in das Trinken eine gute Hand voll Salz. Oder: nimm das Pulver, von den gedörrten Würmern $^1/_2$ Loth, Knoblauch 3 Loth, und $^1/_2$ Maß Essig, mische und gieße es auf einmal ein. Das dritte Geschlecht der Würmer, welche sich im Mastdarme aufhalten, verursachen, daß die Pferde weder das Futter nehmen noch verdauen können, auch den Schweif hin- und herschlagen und den hintern Körper an der Wand reiben. Dagegen kann man alle Mittel, die gegen das erste und zweite Geschlecht verordnet sind, gebrauchen. Gegen diejenigen Würmer, welche die Pferde im Grase fressen, nimm Meisterwurz, Enzian, Lorbeer, Wehrmuth, Aschen, Wurmkrautwurz, Bocksdhornsaamen und Sefenbaum, pulverisire und menge es unter etwas genetztem Haber und gieb es dem Pferde 6 Tage nacheinander unter dem Futter. Die mit Würmern behafteten Pferde sollen in einem mittelmäßig warmen, trocknen Stall

gestellt werden, ein reines Futter und laulichtes Getränke, worin Quecksilber oder Nachtschatten, Tormentilwurz und Ochsenzungenkraut gesotten worden sind, bekommen, und öfters klistirt werden.

Aeußerliche Würmer.

Dieses ist auch eine Krankheit, die von dickem, faulem Geblüte herkömmt und gleich dem Krebse Haut und Fleisch angreift, und verschiedener Art ist: der laufende, reitende, französische, auswerfende ꝛc. Wurm, welche alle ansteckend sind; es kann sogar der Stand an den ein solch wurmbehaftes Thier steht, noch Ansteckung verursachen. Der Wurm zwischen Fell und Fleisch ist dreierlei. Der erste Wurm fängt vorn an der Nase des Pferdes zu wühlen an, und wo er liegt, entsteht eine Beule wie eine Erbse groß, diese Beule brenne ein wenig mit einem heißen Eisen, streiche Grünspanpulver und pulverisirtes gebranntes Roßbein hinein, und er stirbt bald. Oder: nimm ein Bein von einem Pferde, welches am Wurme gestorben, und hänge es dem kranken Pferde an den Hals. Der andere Wurm hängt sich gerne zwischen den Beinen und dem Hufe an, und wo er liegt entsteht eine Beule wie eine Nuß. Nimm zwei hirschlederne Riemen, binde das Bein unter- und oberhalb des Wurmes und lasse es so gebunden stehen; ist die Beule den andern Morgen noch nicht aufgebrochen, so muß sie mit heißem Eisen kreuzweise gebrennt, pulverisirter Grünspan und gestossenes venetianisches Glas hinein gestreut und gehörig verbunden werden, dann wird der Wurm in 3 Tagen abgestorben seyn. Liegt er aber über den Beinen, so binde diese mit genannten Riemen an die Brust, brenne die Beulen kreuzweise, schneide sie auf und streue obiges Pulver hinein; dieses soll auch geschehen, wenn der Wurm am Bauche, zwischen Fell und Fleisch ist; oder: mache aus Hüttenrauch und Honig eine Salbe und schmiere die Beulen damit. Der dritte Wurm hält sich bei dem Schlosse, auf dem Schweife und dem Hintern auf, wo er gleichfalls eine Beule verursacht; reibt sich das

Pferd an der Wand und juckt es dasselbe, so öffne die Haut kreuzweise mit einer Fliete, reibe Grünspan und Gallizenstein hinein und binde Bilsensaamen mit alte Schmeer vermengt, darüber; oder: man brenne die Beule und werfe pulverisirtes Roßbein hinein, besonders wenn es von einem Pferde zu haben ist, das am Wurme gestorben ist, ebenso streue auch Grünspan und Schwefel, von jedem gleichviel, hinein. Oder: nimm Wehrmuthsaft, benetze ein Tuch damit und streue in die Stelle das genannte Pulver, binde das benetzte Tuch 7 Tage lang darauf, und das Pferd wird wieder gesund werden. Oder: wenn der Wurm am Backen ist, so schneide die Haut auf, schiebe die Wurzel von großem Wulkraut hinein und hefte es wieder zu, damit es nicht herausfallen kann. Wenn der Wurm an der Brust ist, so lasse dem Pferde die Halsader, beide Sporadern und beide Buchadern öffnen, lasse sie ziemlich bluten, damit das unreine Geblüt herauskommt; lege zwei Fontanelle an die Brust oder inwendig an die Beine, ziehe diese aber nicht eher hin und wieder, bis nach 3 oder 4 Tagen, hernach thue es Morgens und Abends einmal, jedoch fein langsam, so wird die unreine Feuchtigkeit ausfließen und nicht mehr in die Beine sinken. Will aber die Beule hievon nicht vergehen, so schneide die Haut der Länge nach von einander, lege reines Werch, welches mit Eierweiß genetzt wurde, in die Wunde, und binde sie mit einem Tuche fest, damit die Luft nicht dazu kann; laße es so 3 Tage gebunden stehen, dann wasche die Wunde alle Tage zweimal mit warmen Wein aus; ferner nimm guten Vitriol, Honig, Mehl und Salz, von jedem gleichviel, mache einen Kuchen, dörre denselben in einem Backofen, stoße ihn zu Pulver, streue es in die Wunde bis sie heilet, reite das Pferd während dieser Zeit alle Tage und wenn es in den Stall gebracht wird, ziehe jedesmal die Haarseile. Wenn der Wurm in das Geschröde oder die Gedärme kommt, so nimm armenischen Polus, mache ihn mit Essig an, thue den Saft von Wiesengrün, Zwibeln und Nachtschatten dazu, und schlage es über

den Schaden; ferner nimm den Saamen von weißen Bergdisteln, zerstoße sie wohl, reibe sie fein, nimm 4 Unzen venet. Teriack in einer Quart guten warmen Wein, lege den Saamen darunter und gieße es laulicht ein. Ist der Wurm an der Rippe des Schwanzes, so schneide die Haare weg, die Haut eine gute Hand weit auf, stoße Grünspan, Schmeer und Bilsensaamen wohl durcheinander und streiche es in die Wunden; gegen den auswerfenden Wurm nimm Bilsenkraut, oder das Kraut sammt der Wurzel, lasse es in einem gut bedeckten Topf, damit kein Dampf heraus kann, wohl versieden, wasche die Stelle damit, wo der Wurm ist, so werden die Beulen aufbrechen; thue dieses 3 oder 4 Tage, des Tages 2 Mal, so heiß es das Pferd leiden kann, stoße eine Hand voll Sefenbaum und alte Schmeer wohl untereinander, mache ein Pflaster daraus, lege es auf den Schaden und lasse es 3 Tage liegen, so hilft es. Oder: nimm venet. Glas, stoße ½ Loth langen Pfeffer, Honig und Rindsgalle klein, mache einen Teig daraus, streiche es auf ein neues Tuch, lege es auf, und lasse es bis auf den dritten Tag liegen; man kann auch die Wurzel von der großen Libernell dem Pferde anhängen und das Kraut geschnitten unter das Futter und Trinken mischen; oder: stoße das Kraut zu Pulver, und gieße ihm des Tages 3 Mal, je 4 Loth mit warmen Wasser ein. Oder: nimm Merun, Honig, venet. Glas, Waizenmehl und Hüttenrauch, mache es zu einer Salbe und bestreiche die mit einer Fliete aufgerissene Beule. Gegen den laufenden Wurm siede Brodrinden im Wasser, schütte es heiß in ein Tuch und lege davon auf den Wurm; gegen den großen Wurm im obern Gerüste siede Bilsenkrautwurzel, bähe die Beule, bis sie weich wird, mache mit einer Fliete ein Löchlein hinein, und lege einige Tage cacatum hominis und Werg darüber. Gegen den reitenden Wurm nimm ½ Quart Weinessig, eine Hand voll Wehrmuth und 4 Loth Frauenmilch, laß es untereinander warm werden, gieße es auf einmal ein, und schmiere die Stelle, wo der Wurm liegt, mit Euphorbi

und Lohröhl gemischt; gegen den französischen Wurm nimm grauen Schwefel, Mercurii, Bockshornsaamen, Nesselwurzel, von jedem $^1/_2$ Loth, und 2 Pfund alte Schmeer, mache es zu einer Salbe, lege sie auf, und nimm dann folgendes vortreffliche Mittel: mache aus Honig und feingeriebenen Arsenik eine Salbe, führe das Pferd in einen Nothstall, brenne die Beule bis auf die Tiefe, mache Meisel aus Hanfwerch, die den gebrannten Löchern gemäß sind und bestreiche mit der Salbe die Meisel, thue in ein jedes Loch einen Meisel und lasse ihn 3 oder 4 Tage darin, so fallen die Würmer selbst heraus, hüte dich aber, daß keine Flechse mit dem Brenneisen oder Arsenik getroffen wird, damit keine Lähmung entsteht, und daß sich das Pferd nicht belecke; stelle es in einen abgesonderten Stall und warte seiner.

Wurm=Rezepte.

Nimm 5 Loth Seidenbast,
9 „ Enzian,
$1^1/_2$ Seidel Schusterschwärze, und
2 Quart Essig,

mische dieses Alles untereinander und schütte es dem Pferde in den Hals; darauf laß es 12 Stunden fasten.

Wurm im Leib.

Nimm 1 Quart Essig,
vier Knoblauchsköpfe,
Weinrauten, und
2 Loth Affam,

mische es unter einander und schlage die Sporader, mische das Blut dazu und gieße es ihm ein, laß es nicht ruhen, bedecke es wohl, und dann gieb ihm eine gute Hand voll Heu und ein wenig Futter. Probatum est.

Ein Anderes.

Nimm venet. Glas, beutle es durch ein Tuch, gieb ihm $^1/_2$ Quint Essig ein, darnach schütte es in einen halben Schoppen Essig, decke es warm zu und stelle ihn in einen Schaafstall.

Wider den ausbeißenden Wurm.

Nimm die Wurzel archemonia, gieb sie dem Pferde im Futter, siede Sefenbaum in Wein und binde es über den Wurm.

Oder:

Nimm $^1/_2$ Seidel Honig, eine Hand voll Callistein, einen Löffel voll Senf, und 8 Loth weißen Weihrauch, dann stoße Alles untereinander, mache eine Salbe daraus, damit schmiere den wüstesten Theil, in den die Würmer so gebissen haben; verspürt der Wurm die Salbe, stirbt er.

Für den Wurm.

Nimm Würm-Egel,
faules Holz von einem Todtensarg,
Scheißblümel, und
Sefenbaum,

jedes gleichviel, zu Pulver gemacht, und gieb es dem Pferde im Neumond ein; jedoch müssen die Würm-Egel ungleich seyn, z. B. 3, 5, 7 ꝛc.

Ein Anderes.

Nimm Honig,
Merkurium, und
Messing-Abfeil,

mische dieses unter den Honig und bestreiche den Wurm damit, wo die Beule ist.

Für den Spreizel-Wurm.

Nimm Scheidewasser,
Merkurium, und
Grünspan,

von jedem gleichviel, mische es und bestreiche den Wurm damit.

Ein Anderes.

Nimm Frauenmilch,
Gerstenmehl,
ein wenig Honig, und
Roß-Ameiseneier,

stoße Alles klein zusammen, streiche es auf Bocksleder, binde es an einem Freitag auf den Wurm, und laße es 24 Stunden liegen.

Ein Anderes.

Nimm das Kraut Augentrost, welches klein geschnitten unter das Futter gethan wird; es heilet. Es thuts auch Appiskraut.

Für den ausbeißenden Wurm.

Nimm weißen Pfifferling, destilire ihn in Wasser, wasche dem Pferde alle Tage 3 Mal den Schaden damit, und lasse es einige Tage in kein Wasser gehen; es hilft für Menschen und Vieh.

Oder:

Nimm Windisch Eisenkraut, stoße es, presse den Saft heraus, und bringe es auf den Wurm, so heilet das Uebel von der Stunde an.

Daß ein Pferd die Würmer nicht bekommt.

Gieb ihm alle Monate eine Hand voll Armonika mit Wurzel und Kraut unter dem Futter.

Oder:

Nimm Ochsengalle und scharfen Essig, und wasche den Wurm damit; er muß sterben.

Oder:

Nimm 1/2 Seidel Veigelwasser,
1/2 " Maienwasser,
2 Loth pulverisirten Regenwurm und,
1 " Sefenbaum,
mache dieses Alles zu einem Getränke, thue es in ein Seidel rothen Wein, und gieße ihm 3 Morgen nacheinander ein Dritttheil in den Hals.

Oder:

Nimm 1 Quint Assam,
1 Loth Sefenbaum, und
1 Quart Nesselwasser,
mische und schütte es dem Pferde ein.

Oder:

Nimm Katzenkoth,
venet. Glas, und
gepulverten Maulwurf,
koche dieß in Wein oder Bier, gieße es dann dem Pferde ein, bedecke es warm und reite es bis es schwitzt.

Nimm auch 3 Pfd. Weihrauch,
3 Loth Sefenbaum,
2 „ gestoßene Menschenknochen,
1/2 Pfd. Lorbeer,
gepulverten Maulwurf,
zwei Hände voll Salz, und
Etwas von einem gedörrten Hundskopf,
gieb ihm allezeit von diesem gemischten Pulver einen Löffel voll im Futter, sobald sich aber frische Beulen sehen lassen, so reiße sie auf, nimm ein wenig Merkurium und streiche es auf die Wunde. Damit es sich nicht belecken kann verbinde die Wunde.

Pulver für die Würmer.

Nimm Lorbeer,
Myrrhen,
Enzian,
Elfenbein, und
Holzwurzel,
von jedem 1 Loth, theile es in 3 Theile, und gieße 3 Morgen nacheinander dem Pferde warm ein.

Für den fressenden Wurm, der sich zwischen Haut und Fleisch aufhält.

Nimm Myrrhen,
Libenell,
Terpentin,
Halbwurzel, und
Assa foedida, von jedem 1/2 Loth,
dann nimm Alantwurzel,
Sefenbaum,
Lorbeer, und
Maienwürmer, von jedem 2 Loth,

pulverisire alle diese Stücke und siede sie in weißem Weine, theile sie in 3 Theile, gieb dem Pferde jedesmal ein Drittheil davon ein, und reite es wohl, daß es schwitzt.

Haarwurm.

Erstens schlage dem Pferde die Lungenader, am dritten Tage nimm Sefenbaum,
Farrenkraut,
Lorbeer,
Attichsaamen, und
Katzenkoth,
mache es in Weinessig warm, theile Nachstehendes in 2 Theile, gieße es zwei Morgen nacheinander ein, und dann lasse das Pferd 2 Stunden fasten.
1 Quart Honig,
1 „ Milch,
4 Loth Arsenik, und
eine Hand voll weißes Mehl,
thue Dieses in einen Topf, laß es warm werden, schmiere den ganzen Leib des Pferdes damit und reibe es gegen die Haare gut ein.

Wurm- und Stich-Salbe.

Als Mittel für ein Pferd, welches mit diesem Uebel behaftet ist, nimm 3 lebendige Krebse, stoße sie zu einem Muße, brate sie in Schmalz und binde diese Salbe über den Schaden, aber nicht zu heiß, so ziehet und heilet es.

Oder:

Nimm 1 Loth Muskat-Nägelein,
3 Stück Knoblauch, und
1 Muskatnuß, durcheinander gestoßen,
1/2 Loth venet. Teriak,
1/2 Pfd. Alantwurzel,
1 Quint Sefenbaum, und
1/2 Loth Queckſilber, welches man mit Schweinschmalz oder Butter präpariren kann; bringe es in 9 Tagen 3 mal dem Pferde lauwarm nach der Kunst durch die Nase bei.

Wurm für Menschen und Vieh.

Stoße venet. Glas und Hanfkörner untereinander, mache eine Salbe, streiche sie auf ein Tuch und binde es über.

Wurm in Wunden.

Stoße Butter und Rauten in einem Mörser, thue Flöhkraut darunter, preße den Saft heraus, nimm ein wenig ungelöschten Kalk und bringe diese Salbe in die Wunden, es reiniget und heilt, auch setzt sich keine Fliege darauf.

Wurm im Leibe.

Nimm ein Glas Essig, Farrenwurz, Hirschhornpulver und eine Welschnuß groß cactum hominis, rühre Alles tüchtig durcheinander und gieße es ein, so müssen die Würmer sterben.

Maden in den Ohren.

Suche mit dem Finger, wo es weich ist, schneide die Stelle kreuzweis auf, reibe Grünspan hinein und gebrauche gute Salben.

Vom Huf.

Die Hufe sind sehr vielen Fällen unterworfen, denn es giebt spröde und mürbe Hufe, welche leicht brechen und ausfallen, und daher zähe gemacht werden müßen. Dieß geschieht, wenn man Rüben mit ungesalzener Schmalzbutter kocht und solche um die Hufe schlägt; sind keine Rüben vorhanden, so nimm Rindmist und verfahre wie mit den Rüben. Oder: nimm Kuh- und Roßmist und Leinöhl, siede es zusammen und schlage alle Tage 2 mal die Hufe damit ein; oder: nimm Wachs, Tannenharz, Schmalz und Honig, mische Alles untereinander und beschmiere die Hufe damit.

Geschmeidige und zähe Hufe zu machen.

Nimm Hirschgehirn und alte Schmeer untereinander, von jedem gleichviel und schlage es um die Hufe; oder: nimm Speck, laß ihn heiß ins Wasser fallen, thue aus demselben das Fett, stoße Zwiebeln darzu und schmiere es so des Tages 3 Mal an den Saum.

Hufschwinden.

In diesem Falle muß man das Pferd mit Einschlägen u. dgl. fleißig behandeln, um die Hufe wieder wachsen zu machen. Man soll öfters mit Schaafunschlitt, Klauenschmalz, ein wenig Baumöhl und Althä, den Huf und Saum schmieren; nimm auch Sauerteig, Schweinschmalz und gestoßenen Knoblauch, thue es warm um den Huf und Saum, lasse es den Tag über stehen, schlage ihn nebenbei mit Kühkoth, Salz und Essig des Morgens und Abends ein; oder: nimm grünes Holderlaub, oder die grüne Rinde, stoße es und schlage es ein; oder: nimm frischen Kühkoth und Leim mit Essig gemengt.

Harte Hufe zu machen.

Nimm Branntwein und zünde ihn an, wirf Kandelzucker hinein und schütte ihn brennend in den Huf, so wird er bald hart werden.

Wenn der Huf stückweise wegfällt.

Nimm Lorbeer, alte Schmeer und Leinöhl, siede Alles wohl untereinander, und presse es durch ein Tuch; hernach thue Terpentinöhl und ein wenig Wachs hinein, laß es wieder mit einander zergehen, schmiere den ganzen Huf damit und wenn es den Stand hat, so schlage es mit Leinkuchen ein.

Für wehe Füße.

Nimm pulverisirtes Glas und zerlassenes Harz, drücke 2 Finger dick Flachs hinein, schlage es heiß um den Huf und wenn es erkaltet ist, so breche es ab und schabe die Stelle mit einem Messer, bis sie blutet, dann wirf blauen Vitriol hinein, laß ihn liegen bis es selber abfällt und salbe ihn oft mit gemeldeter Salbe bis er gut wird; kommt aber Wasser aus den Huf, so mache Roggenmehl mit Eiweiß flüssig, streiche es auf ein Tüchlein, und lege es des Tages zwei Mal auf den Huf; wenn Eiter in dem Huf ist, und man kann es nicht finden, so brich das Eisen ab und gieß gesalzenes Wasser auf die Stelle, auf welcher das Wasser zuerst weicht oder trocknet, auf dieser befindet sich das

Eiter; wenn du es also gefunden hast, so öffne die Stelle mit einer Fliete, so gut du kannst, gieß heißes Hirschunschlitt hinein, vermache es mit Werk und schlage das Eisen wieder auf; oder nimm Pech und Jungfernwachs, von jedem gleichviel, lege es mit einem Tüchlein über die Wunde, nimm es in der Frühe wieder weg, und es wird Eiter an sich gezogen haben; dann nimm Bocksunschlitt, träufle es mit heißem Eisen hinein bis es voll wird, oder gieße heißes Leinöhl hinein, und vermache es mit Wachs, damit kein Koth hineinkommt.

Huf=Zwang.

Dieses ist ein Uebel, welches sich an dem Hufe ereignet, wenn derselbe hinten ganz schmal und eng zusammenwächst, und auswendig sehr viel übriges Horn, inwendig aber wenig Kern hat. Es kommt meistens daher, wenn man die jungen Pferde nicht zur rechten Zeit beschlagen läßt, so wächst ihnen das Horn lang herunter, und wo das Eisen seine Stelle hat, ganz spitzig, an der Krone stärker, als an dem Rand, und hinten an den Strahlen läuft das Horn ganz zusammen. Einem solchen Pferde lasse an den Strahlen auf beiden Seiten das Horn, doch so, daß das Bein des Fußes nicht berührt werde, an den Wänden jedoch ganz niedrig hinwegnehmen, schlage ihm dann ein Scheereisen auf, welches hinten eine Schraube hat, damit man es nach Bedarf schrauben kann; hierauf nimm Leinsaamen und Roggen, siede beides wohl, stoße in einem Mörser Zwiebel und alte Schmeer dazu, schlage den Huf 3 oder 4 Tage damit ein, und wenn du den Einschlag ausräumest, so mische ihn wieder unter den neuen. Am dritten Tage schraube das Eisen 1/4 Zoll breit weiter, und fahre fort bis der Huf die rechte Stelle hat, dann brich ihm das Eisen ab, schlage ihm eines auf, das akurat, und außen und innen gleich ist; sodann nimm Wachs, reines Korn, Sauerteig und Honig, siede Alles durcheinander, schlage es dem Pferde 14 Tage lang, alle Tage zwei Mal um, und schmiere es bis auf die Fessel wohl mit einer Zugsalbe.

Oder:

Wenn der Mond neu ist, so laß das Roß dünn ausschneiden, bis auf das Leben, und ebenso unten an den Strahlen; dann laß ein neues Eisen weit zurichten, daß sich der Huf auseinander geben und wachsen kann, und richte folgenden fetten Einschlag zu: nimm 4 Loth Schweinkoth, ℥ jj $^{1}/_{4}$ Hasenfett, alte Schmeer und 1 Pfund gestoßenen Leinsaamen. Dieses gekocht, gerührt, warm eingeschlagen und 4 Wochen fortgesetzt, bewirkt bei den Pferd wieder gute Hufe.

Einem Pferde guten Huf zu machen.

Nimm Glariet,
Schweinschmalz,
Honig, Säuffen,
Rindunschlitt,
Baumöhl und Leinöhl,
von jedem gleichviel, siede es untereinander zu einer Salbe und erhalte sie; sie ist gut.

Oder:

Beschlage das Pferd alle Zeit im Neu- oder zunehmenden Mond, gieb ihm alle Nacht Hühnerkoth ein, und zwar so lange bis es hilft.

Oder:

Nimm Wachs und Rauten, laß es untereinander vergehen, reibe es durch ein Tuch, schmiere den Huf damit, und es hilft.

Oder:

Nimm den Kern aus einer Jungfern-Zwiebel und alte Schmeer, stoße es wohl untereinander, mache eine Salbe, und schmiere die Hufe damit; jedoch muß man zuvor, ehe man schmiert, das Pferd ins Wasser führen.

Huf-Zwang.

Siede Waizen oder Gerste mit Schmalz, bis es weich wird, stoße es aber zuvor und binde es dem Pferde über den Huf; es hilft.

Oder:

Nimm Linsen und alte Schmeer, siede es untereinander und binde es dem Pferde auf den Huf; oder siede Waizen, bis er weich wird, stoße ihn gut in ein zerlassenes Schmalz und binde es dem Pferde mit einem wollenen Tuche um den Huf. **Probatum est.**

Oder:

Nimm $^1/_4$ Pfd. Pech,
1 „ alte Schmeer, und
6 Stück Knoblauch,
brate dieses so weich es seyn kann, thue es alsdann in einen saubern Leinflecken, und es wird Wasser geben; hierauf laß die andern 2 Stücke in einer Pfanne zerschmelzen, mache alle 3 Stücke zu einer Salbe und schmiere das Pferd alle Tage zwei Mal ein. **Probatum est.**

Wenn sich der Huf aus dem Preis läßt.

Nimm $^1/_4$ Pfd. Baumöhl,
$^1/_4$ „ Hirschunschlitt, und
3 Loth Terpentin,
siede es untereinander und schlage es um den Huf.

Ein Horn zu dürr oder dünn.

Nimm alte Schmeer und Honig, von jedem gleichviel, temperire es wohl untereinander, mache ein Pulver von gedörrtem Rettich, säe es dem Pferde auf den Schaden, und lege dann obengenanntes Pflaster auf; es wird besser werden.

Einen glatten Huf zu zügeln.

Nimm gemachten Haidenbrei, siede ihn in Wasser wie man ihn sonst siedet, bis er zu einem Muß wird, schlage ihn dann um den Huf des Pferdes, bresse Wehrmuth aus, laß es 3 Tage stehen, und so wächst demselben in 4 Tagen so viel Huf, daß man es beschlagen lassen kann.

Für die geschrundnen Hufe.

Salbe die Pferde mit Seifen und Unschlitt so lange bis es heilet, ist ihm aber die Eiter oben aufgebrochen, so streue ihm Pulver von einer Wolfszunge hinein.

Für die reißenden Hufe.

Nehme Fledermausblut, vermenge es wohl mit Baumöhl, schmiere dem Pferde die Hufe damit, und so wachsen sie ihm wieder.

Harte Hufe zu machen.

Nehme Zucker, streue dem Pferde denselben in den Huf, und er wird hart.

Augen-Hufe.

Nimm reines Wachs, thue es in ein heißes Pech, und lege es dem Pferde um den Fuß; dann nimm Salz und sauern Essig, von jedem gleichviel, mische es wohl untereinander und reibe ihm die Füße öfters damit.

Daß die Hufe wachsen.

Nimm Haber,
Nesseln,
Hirschunschlitt, und
Salz,

von jedem gleichviel, mische Alles wohl untereinander, und binde es dem Pferde auf den Huf; oder schlage ihn alle Nacht mit weichem Lein ein, so wächst der Huf davon sehr stark.

Daß sich kein Schnee in die Hufe ballt.

Nimm Unschlitt, zerlasse es, gieße es zwischen den Huf und das Eisen, so ballt sich der Schnee nicht mehr ein. Probatum est.

Gute Huf-Salbe.

Nimm 1/2 Pfd. Klauenschmalz,
1/2 „ Glariett,
1/4 „ Wachs, und
1/2 Loth Baumöhl,

zerlasse dieses Alles, lasse es langsam sieden, rühre es mit einem hölzernen Löffel um, daß es zähe und kühl wird, so ist sie gut, sähle das Pferd mit einem Horn, stähle den Fuß rein ab und salbe damit alle Tage einmal, so bekommt das Pferd innerhalb 4 Wochen einen neuen Huf.

Wenn ein Pferd böse Hufe hat.

Nimm Leinzeltöhl,
Tannenpech,
Wachs, von jedem gleichviel, und
$^1/_4$ Pfd. Honig,
stoße Alles durcheinander und salbe dem Pferde die Füße und Hufe damit.

Wenn ein Pferd vollhüfig ist.

Nimm Kupferwasser und Weinessig untereinander, nachdem das Huf dünn ausgeschnitten, laß diese zwei Species halb einsieden, und gieße es dem Pferde aber nicht gar zu heiß, in den Huf, thue Werg darüber und lasse es 2 Tage stehen; thue dieses 4 Mal, laß das Huf aber allezeit zuvor dünn ausschneiden, und binde ihm braunen Schwefel, Zwiebeln und Kandelzucker über, schlage ihm alsdann das Eisen auf und gieße vorgemeldetes Wasser darüber. **Probatum est.**

Vom Kern oder Leben.

So heißt der inwendige empfindliche Theil des Pferde-Fußes, welcher von außen mit Horn umgeben ist. Um den Kern wachsen zu machen, nimm alte Schmeer, Roggenbrod und Zwiebel, schneide es klein, mache es warm, laß das Pferd wohl reiten, und schlage den Huf die Woche 4 Mal damit ein; dann nimm Leinöhl, alte Schmeer, Hollunderlaub und Knoblauch, stoße Alles wohl untereinander, und schlage es ebenfalls ein; hierauf nimm alte Schmeer und Knoblauch, stoße es durcheinander und schlage das Huf täglich einmal damit ein, wirke ihn dann aus, daß er an allen Enden blutet. Wenn ein Pferd unter dem Eisen, auf dem Kern, einen Spalt hat und Feuchtigkeit von sich giebt, so schlage Eiweis zu Wasser, rühre abgestandenen aber nicht ganz gelöschten Kalk hinein, thue es einige Tage nacheinander in den Spalt, so wird es besser. Wenn sich das Leben aus dem Hufe verliert, wenn es dürr und hoch wird und kein Blut mehr darin ist, endlich aber gar weg fällt, so heißt dieses: der Kern schwindet; solchem Uebel zu steuern, stecke

in einem Pfund alten Schmeer einige Zwiebel, thue hernach 2 Loth Althä, Terpentinöhl und etwas Schweinkoth dazu, laße es wohl kalt werden und schlage den Huf des Pferdes damit ein.

Oder:

Wenn im Frühling das Laub ausschlägt und der Mond 4 oder 5 Tage alt ist, so laß am ersten Donnerstage im neuen Monde den Huf auswirken, daß überall Blut durchschwitze, an den Strahlen oder Fersen wohl aufschneiden, damit sich das Horn daselbst von einander gebe und Luft gewinne, denn es folgt gewöhnlich, wenn ein Roß am Leben schwindet, daß ihm hinten die Ferse zusammen wachsen; ist ein Roß fein und weit ausgewirkt und die Fersen weit ausgeschnitten, so picke neben den Strahlen auf beiden Seiten und vorn auf den Zehen von unten 8 oder 10 Löchlein, bis daß das Leben herausdringe. Laß ihm die Eisen an den Fersen wohl weit zurichten, dann nimm

Hühnerkoth,
Lorbeer,
Althä, und
das Weiße, welches die Weißgeber vom Leder schaben, stoße es durcheinander, thue es in eine Pfanne, daß eine starke Salbe daraus werde, und schlage es warm in dem Huf; laß den Einschlag 2 Tage liegen, ihn am vierten Tage allemal auswirken und mit dem Einschlag folgen.

Oder:

Wenn der Mond neu und 3 Tage alt ist, so laß den Huf auf das Allerdünnste ausschneiden, daß er blutet; dann nimm Krebse und Eier, so viel als zu einigen Einschlägen vonnöthen ist, vergrabe es unter den Mist, laß es 14 Tage also stehen, thue es dann heraus, nimm Knoblauch, alte Schmeer und Sefenbaum, von jedem gleichviel, stoße es wohl untereinander zur Salbe und schlage es damit ein bis es genug und der Kern wieder gekommen ist; wiederhole dieses jedesmal zur Zeit des Neumondes. Oder: nimm Hühnerkoth, siede ihn wohl, laß den Fuß auswirken, schlage ihn heiß um den Fuß und verbinde ihn, wie

fichs gehört. Wenn ein Roß zu viel Kern hat, so nimm Schweinkoth und Salz, menge es wohl und schlage dasselbe 14 Tage damit ein, so weicht ihm der Kern; je öfter dies geschieht, desto besser ist es.

Vom Leben.

Wenn einem Pferde das Leben oben auf der Krone, oder unten, oder sonst an einem Ort austritt, so treibe es mit Folgendem zurück: Nimm 1 Loth Grünspan und 11 $^1/_4$ Loth Merkur, mache dieses zur Salbe und streiche es dem Pferde auf; will das Leben aber nicht wieder zurück treten, so nimm gedöhtetes Quecksilber, reibe es klein und streue es darauf, so wird es wohl zurückweichen; wenn aber der Schaden unten ist, so untersuche ihn, denn es ist gewöhnlich ein Eiter vorhanden und dieß ist die Ursache, daß du es mit einem Zänglein herausziehen oder herauszwicken mußt, und deßhalb gebrauche folgende Salbe: nimm $^1/_4$ Pfund Honig, 6 Loth Alaun und 3 Loth Grünspan, mache dieses zu einer Salbe und lege sie über, bis es heilet; man muß auch die Pferde mit Einschlagen halten, damit die Hitze nicht hineinkommt. Ist es im Sommer, so nimm dazu Eiternesseln, Salz, Essig und Eier und rühre Alles durcheinander; ist es im Winter, so nimm Sauerteig, Essig, Salz und rothen Bolus und schlag es damit ein, jedoch muß das Pferd im abnehmenden Mond dünne ausgewirkt werden. Wenn sich ein Pferd am Huf tritt, daß das Leben herausgeht, so nimm ein wenig zerstoßenen, ungelöschten Kalk, mache mit Eiweiß eine Salbe daraus und lege sie alle Tage frisch über. Man kann auch das herausdringende Leben mit einer Salbe, welche von 1 Loth Grünspan, 3 Loth gebranntem Kupfer und dem Weißen von 6 Eiern gemacht worden ist, zurücktreiben; es muß aber der Huf mit Hornsalbe wohl geschmiert werden.

Wenn einem Pferd der Kern schwindet.

Nimm Steingreß,
Schweinkoth,
alte Schmeer, und
Knoblauch,

von jedem gleichviel, schneide das Pferd wohl aus, bis der Kern durschwitzt, und wenn der Mond im Zunehmen ist, so schlage mit gemeldeten Stücken ein und schmiere ihm den Bug gegen die Sonnenhitze mit alter Ehr, thue das so lange bis ihm das Fleisch genug gewachsen ist. Prob. est.

Oder:

Nimm Knoblauch, junge Holderblätter, alte Schmeer und Salz und schlage dem Pferde damit ein.

Oder:

Nimm Knoblauch und Schmeer, von jedem gleichviel, und Sefenbaum, stoße Alles untereinander, und es wird ein Einschlag daraus, gebrauche ihn alle Tage beim Pferde bis das Hinken vergeht; zu bemerken ist aber, daß du ihm jedesmal zur Zeit des Neumondes die Hufe fein ausschneidest.

Wenn ein Pferd zu wenig Kern hat.

Nimm alte Schmeer und Kranitzbeere, stoße sie durcheinander, schneide dem Pferde aus bis auf das lebendige Fleisch, schlage ihm mit dieser Salbe ein und lege eine Schweinschwarte darauf; es hilft.

Wenn einem Pferd der Kern aufstoßt.

Nimm gebrannten Leim, und
Grünspan,
von jedem gleichviel, stoße es klein zu Pulver und lege es auf den Kern mit Hanfwerch.

Wenn einem Pferd der Kern und der Bug schwindet.

Schneide dem Pferde aus, wenn der Mond zunimmt und mache ihm folgenden Einschlag: nimm alte Schmeer, Knoblauch mit den Schaalen, 2 Pfd. Honig und Schweinkoth, zerstoße Alles untereinander und schlage dem Pferde damit ein; den folgenden Monat nehme venet. Glas, stoße es klein wie Mehl, nimm Rosenöhl, stoße das Glas darunter und reibe das Pferd fleißig ein, wiederhole es alle Monate zur Zeit des Neumondes, und es hilft.

Kern ausstechen.

Nimm ungebrannten Theer, Leim und Grünspan, von jedem gleichviel, stoße es zusammen und lege es hernach mit Hanfwerch auf den Schaden; es hilft.

Oder:

Nimm gebrannten Leim und Grünspan, von jedem gleichviel, stosse beides klein, schneide den Huf dünn aus und lege es mit nassem Werch hinein; es hilft.

Den Kern wachsen zu machen.

Nimm 3 Loth Lohröhl,
4 „ Baumöhl,
5 „ Honig,
3 „ Hirschunschlitt,
$^1/_4$ Pfd. alte Schmeer, und
$^1/_4$ „ Wachs,

thue dieses Alles untereinander, temperire es, breche dem Pferde die Eisen ab und stelle es über den Schuh.

Oder:

Lege eine Hand voll rothen Mehles in ein Wasser, schneide dem Pferde dünn aus, schlage es alle Nacht damit ein, so zieht es den Kern über Nacht.

Oder:

Nimm Hühnerkoth, weiche ihn in einem Topf voll Wasser oder Milch, schlage dem Pferde 8 Tage hintereinander damit ein, so wächst der Kern.

Oder:

Nimm Knoblauch, je mehr desto besser,
Brunnenkreß,
Hollunderblüthe,
Schmeer, von einem paar reinen Schweinen, und
Salz,

alles nach Proportion, mische es wohl untereinander, schlage dem Pferde damit ein, salbe ihm oft den Bug mit Reinberger Schmalz und Hirschunschlitt, stosse es fleißig untereinander, so wird der Kern nicht schwinden.

Einem Pferde den Kern zu dörren.

Nimm ungelöschten Kalk und Branntwein, mache ein Pflaster daraus, schmiere ihm oben den Strahl ganz dünne und neben der Wand schneide gar nichts, schlage ihm besagte Stücke ein, des Tages zwei Mal, Morgens und Abends.

Ein Dörrpflaster, wenn einem Pferde der Kern aufsteht.

Nimm Kupferwasser, stosse es klein, von einem oder zwei Eiern das Weiße, koche es untereinander bis es dick wird und mache dann ein Pflaster daraus, schlage es oben über, wo sich der Kern mit ganzer Gewalt in den Fuß setzt und lasse es einen Tag darauf.

Ueber Fuß-Gebrechen.

Wenn ein Pferd hinkt und kein Fehler zu sehen ist, so brich ihm das Eisen ab und wirke ihm aufs Leben aus, dann hefte das Eisen wieder auf, und wird nichts entdeckt, so nimm Hirse, koche sie in Wein oder Essig zu einem Muß, thue heiße Schmeer dazu und verbinde den Fuß damit; dieß wiederhole 8 oder 10 Tage nacheinander; oder rühre Hühnermist und Speck untereinander und schlage es ein.

Oder:

Wenn ein Pferd auf allen Vieren hinkt, so nimm Haufwerch, feuchte es mit Eierklar ein und schlage es um den Huf, sodann nimm Speck und geschälten Knoblauch, von jedem gleichviel, stosse es zusammen, daß es zähe wird und schmiere es gegen die Haare auf allen Vieren.

Oder:

Wenn ein Pferd auf allen Vieren erschrocken ist, so nimm Knoblauch und Essig, stosse es zusammen, reibe ihm die Beine 2 oder 3 Mal, reite es, daß es erhitzt wird, decke es warm zu, und es wird von der Stunde an besser werden.

Oder:

Wenn man erkennt, daß etwas geronnenes Blut vorhanden ist, so nimm Roggenmehl und Ziegenmilch, rühre es zu einem Muß, stosse Safran hinein, thue es in Hasenbalg und lege es über den schmerzhaften Ort; zuvor müssen aber die Haare weggeschnitten seyn.

Horn-Kluft.

Wenn eine Hornkluft vorhanden ist, sie sey ganz oder halb, so räume sie mit einem Messer sauber aus, schabe das Horn auf beiden Seiten, daß es ganz erneuert wird, so nimmt es die Salbe eher an und heilet früher, jedoch verhüte, daß es nicht blutend gemacht wird; dann nimm Bocksunschlitt, Zucker, Terpentin, weißes Harz von weissen Tannen, neues Mehl, guten Firniß und Baumöhl, von jedem gleichviel, lasse es zergehen und kalt werden, streiche davon in die geräumte Hornkluft so viel wie möglich, lasse das Pferd einige Tage stehen, und schmiere es so oft die Salbe herausfällt; muß aber das Pferd Dienste thun, so reinige es sauber aus und streiche sie wieder hinein. Oder noch besser: nimm 1/4 Pfd. neues Wachs, gutes gelbes Faßpech, etwas Terpentin, reine Schmeer und 3 oder 4 Zwiebeln klein zerhackt, lasse es in einen Tigel zergehen und wenn es kalt geworden ist, so schmiere den schadhaften Ort, er wird bald heilen und macht den Huf wachsen.

Oder:

Reinige die Kluft so gut als möglich, und tritt das Leben heraus, so treibe es mit folgender Salbe zurück: nimm 1 Loth Grünspann, 1/2 Loth Quecksilber und von 3 Eiern das Weiße, mische es und lege es darauf; will das Leben zurücktreten, so nimm 1/4 Pfd. Honig, 6 Loth Alaun, 3 Loth Grünspan und 1 Loth Terpentin, thue Alles zusammen in einen Tigel und koche es wohl, rühre es um, daß es nicht überläuft, streiche es auf die Kluft und verbinde es mit Werch; diese Salbe muß mit heißem Eisen eingebrannt werden. Oder: siede Roggen zu einem Muß, binde es mit einem Leder heiß über, so erweichet es das Horn und zieht es wieder zusammen.

Horn-Salbe.

Dieses ist eine vortreffliche Salbe, welche nicht allein den Huf wachsen macht, sondern auch gut erhält, und Ropfen, Rappen, Mauken, Warzen u. dgl. Gewächse vertreibt. Nimm hiezu was folgt:

Honig, Leinöhl und Lohröhl, von jedem 2 Loth,
1/4 Pfd. alte Schmeer,
Wachs und Unschlitt, von jedem 1/4 Pfd.,
1 Pfd. Fichtenpech,
Schwefel und Grünspan, von jedem 1 Loth,
1/2 Pfd. Stöckrüben, und
schwarze Schnecken, so viel als alle diese Stücke wägen, sammle sie im Mai oder Juni und überstreiche sie mit Salz, so wird eine Salbe daraus; nimm diese und die weichen Stücke und siede sie, die harten aber pulverisire und streue sie unter dem Sieden hinein, rühre sie immer und wenn sie gesotten sind, so verwahre sie zum Gebrauche.

Oder:

Nimm 1 Pfd. gelbes Wachs,
1 „ Hirschunschlitt,
1 „ Harz und ebensoviel Butter,
1/3 „ Terpentin,
1/2 „ Baumöhl,
1/4 „ alte Schmeer, und
1/4 „ Zwiebel-Saft,
laß es zusammen über einem Kohlenfeuer kochen, so wird es eine Salbe, die den Huf trefflich wachsen macht.

Huf-Salbe.

Nimm Honig und Wachs,
Glariett,
Baumöhl, und
Alberzapfen,
zerlaß Alles zusammen und es giebt eine gute Salbe.

Wenn ein Pferd vernagelt wird.

Nimm Babelwurz und Menschenkoth, räume dem Pferde den Huf aus und schlage den Huf damit ein, ver-

binde ihn, daß die Salbe nicht herausfallen kann, und über Nacht zieht sie alles Unreine heraus.

Oder:

Brich dem Pferde die Eisen ab, nimm Hirschunschlitt, alte Schmeer und Honig, siede es durcheinander, binde es dem Pferde ein- oder zwei Nächte warm auf den Stich, schlage Schwefel und Unschlitt in einem Scherben durcheinander und gieß es dem Pferde warm auf den Schenkel.

Oder:

Suche dem Eiter nach und lufte es, lege Roßhaare auf das Loch, gieße Essig dazu, nimm ein heißes Eisen und brenne das Haar und das Loch aus, so wird es besser werden.

Oder:

Wenn ein Pferd vernagelt ist, so gieb ihm verbena, d. i. Eisenkraut, und so wird es gesund.

Oder:

Nimm Hirschsaamen, siede ihn in heißer Schmeer, brich dem Pferde das Eisen ab und binde ihm die Salbe auf den Fuß; den andern Tag kannst du es reiten so lang du willst.

Oder:

Gieb dem Pferde von der Stunde an Wegrich und Wurzel zu fressen, wiederholt sich das Uebel, so schadet es ihm nicht.

Oder:

Ziehe dem Pferde den Nagel heraus, mache einen Nagel aus Wegwartwurzel, stecke ihn wieder hinein, so wird es gesund.

Das Vernageln der Pferde zu erkennen.

Wenn ein Pferd vernagelt ist, so brich ihm das Eisen ab, greife mit der Zange auf die Wand des Hufes, und an der Stelle wo das Pferd am meisten zuckt, da ist es vernagelt; schneide den Huf subtil aus bis du das Eiter erreichest, dann nimm Branntwein und lasse ihn über ein heißes Eisen in das Loch rinnen, thue Salz

darauf, hefte ihm das Eisen darüber, wiederhole es des Tages ein Mal, ehe das Pferd trinkt, und wenn du ihm das Eisen aufschlägst, so richte es an einen Ort, wo es nicht auf dem Schaden liegt, und es wird besser.

Wenn ein Pferd verböhlt hat.

Briche dem Pferde alle 4 Eisen ab, schneide ihm die Hufe wohl aus, nimm Honig, lasse ihn fast heiß werden, gieße ihm denselben in die Hufe, vermache sie mit einem Hanfwerch, damit es nicht herausrinnt.

Oder:

Schlage dem Pferde mit einer Fliete die 2 Ballen und wenn sie bluten, so reiße ihm die zwei Eisen ab, schlage ihm die Ballen auf, und thue ihm täglich klein gestoßenen Weihrauch hinein, und es hilft.

Für die Räpfe.

Träufle dem Pferde Schusterbech in die Räpfe; nach einigen Tagen, wenn es wieder erscheint, so fällt der Grund mit einander heraus und heilet.

Ein Anderes.

Nimm Spießglas und alte Schmeer, temperire es, salbe die Räpfe öfters damit, wasche sie dann mit Harn oder Lauge, so vergeht sie.

Oder:

Nimm ungelöschten Kalk und frisch gelegte Eier, temperire es, scheere ihm dann die Haare ab, binde es dem Pferde auf oder salbe es damit, es heilet.

Oder:

Nimm Reinbergerschmeer, Lorbeer, Queckfilber und 2 Stücke Nießwurz, mische es durcheinander, scheere ihm die Haare ab und binde die Salbe auf, so heilet es.

Für die Räpfen und Streichen, sie seyen weich oder dürr.

Nimm $1/2$ Loth Lorbeer und dörre sie, $1/4$ Pfd. Grünspan, $1/4$ Pfd. Kupferwasser, $1/4$ Pfd. Schwefel, Nießwurzel, klein geschnitten und gestoßen, alte Schmeer, nach

Proportion, ein wenig scharfen Weinessig, und ein wenig Honig; thue dieses Alles in einen neu glasirten Topf, vermache ihn wohl, daß kein Dampf heraus kann, laß den dritten Theil davon einsieden, und preße es dann durch ein Tuch, so ist es gut; netze dem Pferde die Räpfen des Tages ein Mal, je öfter sie genetzt werden, desto schneller vergehen sie.

Oder:

Nimm 2 Loth Kupferwasser,
2 = Grünspan,
2 = ungebrannten Alaun,
3 = ungenetzten Schwefel, und
1/2 Pfd. Schmeer, von einem ungeschnittenen Bock, je älter desto besser,

stosse das Kupferwasser, Grünspan, Alaun und Schwefel, und mische Alles klein und wohl untereinander, dann zerlasse die Schmeer in einer Pfanne, gieße es hernach in kaltes Wasser und wenn es gestanden ist, müssen die genannten Stücke in die zerlassene Schmeer, wenn diese noch warm ist, gethan werden, rühre es wohl untereinander bis es kühl wird, und dann salbe das Pferd damit.

Wenn das Pferd einen Tritt hat.

Nimm rothes Mehl, mache mit Essig einen Taig an, lasse es backen wie ein gewöhnliches Brod, und lege es dem Pferde warm über den Schaden, jedoch mußt du die Wunde vorher mit Bier, weißen Wein oder mit Salzwasser auswaschen. Ein neugebackenes Roggenbrod ist auch gut.

Wenn ein Pferd in einen Nagel getreten ist.

Lege Hanfwerch in ein Fleischwasser und fülle das Eisen damit aus.

Oder:

Nimm Hasenschmalz und Krebskraut, von jedem gleichviel, stosse es in einem Mörser, mache ein Pflaster daraus, lege es über den Schaden des Pferdes, und der Nagel geht heraus.

Ein Anderes.

Nimm alte Schmeer und Honig, von jedem gleichviel,

gestoßenen Schwefel, ein wenig gestoßenen Lorbeer und ein wenig Kupferwasser; siede Alles untereinander, lasse es stehen, träufle ihm davon in den Schaden, wiederhole es alle Morgen ehe du das Pferd tränkest, bis Besserung eintritt. Nimm dann Nesselwurz, stosse sie wohl mit Salz, mische Essig dazu und schlage dem Pferde damit ein.

Rothe Blühen in den Hufen.

Zuerst breche dem Pferde die Eisen ab, und schneide es an dem Orte, wo die rothe Blühe ist, sauber aus; hernach thue 2 oder 3 Spinnen in den Huf, nimm ein neues Wachs, zerlasse es mit einem heißen Eisen oben darauf, und wiederhole es 2 oder 3 Mal, so wird es besser.

Wenn einem Pferde zu viel ausgeschnitten ist.

Nimm Bocksunschlitt und Honig, schlage dem Pferde damit ein, so hilft es.

Ein Anderes.

Nimm das Weiße von zwei Eiern thue ungelöschten Kalk darunter, lasse es zu einem Muße werden, mache ein Pflaster aus Hanfwerch, und lege alle 3 Tage ein frisches auf den Schaden, so heilet er.

Wenn ein Pferd die Bahle schlagt.

Nimm Brunnenkreß, siede ihn in Milch, und binde es dem Pferde 2 oder 3 Mal über, so warm als es dasselbe leiden kann.

Wenn ein Pferd krumm im Bug ist.

Nimm ein Stück neues Löd, nicht gar zu dick, und gesalzene Schmeer, schmiere es wohl, daß es weich wird, schneide das Pferd im Bug auf, stecke das Löd hinein, lasse es 4 Tage darin, so schwürt Alles heraus und das Pferd wird wieder gut.

Wenn ein Pferd verbugt hat.

Reite das Pferd hin und wieder, daß es nicht erkaltet, lasse ihm auf dem Bug zur Ader, nimm das Blut hievon, schlage 6 oder 7 Eier mit den Schaalen

hinein, daß es zu einer Sulz wird; dann lasse es 3 Tage stehen, nimm etwas Wein, und wasche es damit wieder ab; hierauf nimm Blut, Essig und Salz, rühre es durcheinander und reibe es dem Pferde bei den vordern Füßen gegen die Haare; es hilft von der Stunde an.

Wenn ein Pferd einreibt.

Nimm Mastix,
Weihrauch,
ungestäumten Honig,
Terpentin,
alte Schmeer, und
Kleie,
von jedem gleichviel, Alles durcheinander, zu einem Ueberschlag gemacht.

Ein Anderes.

Nimm guten Essig,
ein gutes Stück weißes Brod, und
ein gutes Stück Butter,
von jedem gleichviel, siede diese Stücke wohl untereinander und schlage sie über.

Wenn sich ein Pferd im Bug verrengt.

Lasse dem Pferde die Bugader schlagen, nimm halb Honig und halb Leinöhl, schmiere ihm den Bug damit, und es hilft.

Für die Müdigkeit der Pferde.

Nimm Bier oder Wein, lasse es warm werden, thue Schmalz oder Butter hinein, reibe dem Pferde die Schenkel gegen die Haare wohl damit, und es hilft.

Ein Pferd hinkend machen.

Nimm 3 oder 4 Roßhaare und binde sie unter der Fistl dem Pferde fest um den Fuß, lasse sie jedoch nicht lange darum, sonst wird das Pferd krumm.

Wenn einem Pferde die Sohlen abgehen wollen.

Stoße Lorbeer, streue sie auf die Sohlen und binde Werch darüber. Probatum est.

Wenn sich ein Pferd im Kegel verrengt.

Dieß erkennt man, wenn das Pferd mit krummen Füßen steht; hat es einige Tage ungebunden gestanden, so nimm Scheelkraut und Attich, siede es wohl und binde es dem Pferde einen Tag und eine Nacht, so warm es dasselbe leiden kann, übers Kreuz auf den Schenkel, ist der Kegel aber dünn, so binde ihm den gesunden Fuß mit einem Riemen über die Sporader, lasse es so 6 Stunden auf dem krummen Fuße stehen, binde es dann wieder los, und wasche ihm den Bund und den Gratt an dem geschnürten Fuß wohl mit Essig.

Wenn sich ein Pferd streicht.

Mache Lücken durch die Sohle im Eisen und ein Ringlein daran, streicht sich das Pferd auf beiden Füßen, hinten oder vorn, so mache in eine jede Sohle ein Ringlein, daß man ungefähr einen Daumen hineinstecken kann, und dann schlage die Eisen wieder frisch auf; dies hilft gewiß und das Pferd wird sich nicht mehr streichen. **Prob. est.**

Wenn ein Pferd einen Fuß verrenkt hat.

Nimm weichen Leim und Essig, siede Beides mit Scheelkraut, mache es zu einem Muß und bestreiche den Kegel damit; so oft es dürr wird, bestreiche denselben wieder aufs Neue, setze es 2 oder 3 Tage lang fort, es hilft.

Wenn ein Pferd einreiht.

Schlage mit einem Aderlaßeisen mitten in die Fessel, und es wird ein gelbes Wasser herausrinnen; hierauf schlage dem Pferde die rechte Fesselader, nimm 1 Maaß guten Essig, 2 Hände voll Roggenkleie und Schmeer, temperire und streiche es auf einen Hasenbalg, dann lege es dem Pferde aufs Gelenke, so warm als es dasselbe leiden kann, und lasse es eine Nacht darüber, so wird es besser werden.

Wenn man ein Pferd das erste Mal beschlagen läßt.

Schneide die Scharte heraus, gleichviel an welchem Fuße es ist, aber du mußt die Scheide des Messers nicht in die bloße Hand nehmen, und das Pferd 3 Mal mit

der Nase daran riechen lassen; hierauf nimm die Scheide, brenne sie zu Pulver und gieb sie dem Pferde im Brod ein.

Wenn sich ein Pferd nicht beschlagen lassen will.

Nimm einen Kieselstein, hänge denselben dem Pferde in das Ohr; oder thue in jedes Ohr einen Kieselstein, so wird es stehen wie ein Lämmchen.

Wenn sich ein Pferd verschlagen hat.

Nimm ein gutes Quintlein Hirschhorn, 1 Quint gestoßenen Lorbeer, thue dieses in warmen Weinessig und gieb es dem Pferde warm zugedeckt ein, so hilft es. Probatum est.

Wider Verschlagen der Pferde.

Nimm Holderlaub und Schmeer, stosse es untereinander und schlage dem Pferde damit ein.

Oder:

Nimm Kupferwasser und schlage dem Pferde damit ein. Probatum est.

Wenn ein Pferd eitrige Füße hat.

Nimm Nesseln, stosse sie in einem Mörser, lege sie dem Pferde über, so vergehen die eitrigen Füße; es ist auch gut, wenn man ihm die Sohlen ausnimmt, und damit einschlagt.

Ueber geschwollene Füße und Mauke.

Nimm weißen Weihrauch, stosse ihn klein, mische ihn mit Eiweiß zu einem Muß, und reibe es dem Pferde wohl ein; es hilft und ist auch gut für die Räpfe.

Für Strupten.

Nimm ½ Loth Althä,
8 = Grünspan,
8 = Alaun,
8 = Wachs,
¼ Pfd. Fuchsschmalz, und
½ Vierling Klauenschmalz,
seihe Alles durch ein reines Tuch, daß es rein wird, gieße

es in einen Topf, und setze es über das Feuer; hierauf nimm Honig und das Klauenschmalz, zerlasse jedes besonders, desgleichen das Wachs, mische es hernach untereinander und lasse es sieden; dann stosse den Alaun und Grünspan klein, seihe es durch ein Tuch, streue es hinein, thue es in einen Topf, laß es wohl sieden, rühre es bis es dick wird, dann streiche es in die Strupte, und sie heilet.

Ein Anderes:

Nimm Spießglas,
Salpeter,
Vitriol,
Grünspan,
Alaun, und
Schwefel, von jedem gleichviel,
Fuchsschmalz, und
Unschlitt, nach Proportion und
mache eine Geblütsmischung daraus.

Ein Anderes:

Nimm Schmalz und Schmeer, und zerlasse es in einem Wasser, dann nimm 1 Loth Reis, eben soviel Salz, Schwefel, Honig, Grünspan, Alaun, Kupferwasser und Leim, von jedem gleichviel, temperire es untereinander und mache eine Salbe daraus.

Für Strupten und Tagen-Hufe.

Nimm Lindenholz, schäle die obere Rinde davon ab, und lasse sie 14 Tage im Wasser liegen, so wird sie wie eine Sulz, salbe das Pferd damit und es hilft. Diese Salbe ist auch gut für den Brand und es entsteht kein Mahl davon.

Für Strupten der Pferde und schäbigen Hunde.

Nimm 1 Maaß starken Wein, thue 1 Pfund Schießpulver dazu, siede es wohl und wasche 1 oder 2 Mal die Strupten damit; oder nimm warmen Branntwein, und wasche sie damit, wie angeführt, es hilft.

Wider den Beinwuchs.

Nimm Semmelmehl, mache einen Teig davon, und binde es dem Pferde 3 Tage über das Bein; ist die Haut am vierten Tage nicht geöffnet, so öffne sie, binde dem Pferde Schweinkoth und Semmelmehl, welches mit nüchterem Speichel angemacht werden muß, über, so löst sich das Ueberbein von selbst vom Schienbeine ab.

Oder:

Nimm Branntwein, schabe venetianische Seife hinein, lasse es über dem Feuer zergehen aber nicht sieden; ist es zergangen, so nimm ungelöschten Kalk, mische ein wenig von einem gepulverten Katzenkopfe darunter, schütte es dann in die zerlassene Seife und Branntwein, wenn es noch heiß ist, und rühre es wohl untereinander; hierauf mache eine Salbe davon, und lege sie dem Pferde 3 Stunden lang warm über, aber nicht zu heiß.

Oder:

Brenne das Bein mit einem glühenden Eisen, lege hernach gebrannten Grünspan darauf, und binde 3 Tage lang ein Tuch darüber; es hilft.

Für Beinbrüche und sonstige Schäden.

Nimm Pimpinellenkraut, siede es in Wein, und vermache es wohl, daß kein Dampf heraus kann; ist es sodann gesotten, so wasche und bähe das Glied, wo der Schaden ist, wohl damit, binde das Kraut sammt einer Aalshaut darüber, gieb dem Pferde von diesem Kraut und dieser Wurzel, zerhackt und zerstoßen, im Futter zu fressen, so heilet es geschwind.

Ueber Eiter-Bein.

Nimm Hasenschmalz,
grünes Siegelwachs, und
Terpentin,

von jedem gleichviel, mische Alles untereinander und binde es auf den Schaden, so geht das Eiterbein heraus.

Für das Ueberbein.

Nimm Collophonium,
Hauswurz, und
Grosszung,
von jedem gleichviel, stosse Alles klein und lege es mit einem Werch darüber.

Wenn ein Pferd einen Haarwuchs hat.

Nimm Honig,
Rindermark,
Dachsschmalz, und
Althä,
von jedem gleichviel, siede es durcheinander, mache es zu einer Salbe, und schmiere das Pferd damit; es hilft.

Für den Bruch im Rücken.

Stoße ein Glas klein zu Pulver, vermische es mit Pech und reibe den Bruch des Pferdes ein.

Wenn ein Pferd wund wird.

Nimm Hanfkörner und Hauswurz, stoße sie in einem Mörser, und drücke den Saft durch ein leinenes Tuch; hernach nimm Hanfwerch, streiche ein Pflaster darauf, und lege es dem Pferde über die Wunde, so heilet sie.

Ein Anderes.

Nimm Baumöhl und Speck, siede es untereinander, und lege es dem Pferde in die Wunde, so heilet sie bald.

Wenn eine Wunde schwürig ist.

Nimm Hanfkörner und drücke den Saft davon in ein Tuch, dann nimm Hanfwerch, mache ein Pflaster und lege es auf die Wunde des Pferdes, so vertreibt es die Geschwulst.

Wenn ein Pferd Eiter hat.

Dieses soll man fleißig suchen und aussäubern, die Wunden spalten, und warmen Hundskoth hineinlegen, es hilft.

Schnell eine Wunde zu heilen.

Nimm Hauswurzel und Spitzenwegrich, von jedem gleichviel, Hennendarm, und halb so viel Elzenpappel, stosse Alles in einem Mörser, vermische den Saft davon mit Mehl und Honig, nimm von einem Ei das Weiße und mache einen Teig daraus, schmiere diesen mit ein wenig Baumöhl, damit er auf der Wunde nicht kleben bleibt, streiche ihn wie ein Pflaster auf ein leinenes Tüchlein, und lege dasselbe des Tages 2 Mal auf die Wunde des Pferdes so heilet sie in kurzer Zeit.

Wenn ein Pferd geschnitten oder sonst wund wird.

Nimm einen Topf voll Brunellen, siede sie in Wein, seihe sie wohl durch ein Tuch, und wenn sie kalt werden, so gieb dem Pferde Morgens eine Maaß ein; es heilet sehr schnell.

Auswurf der Dittln.

Nimm Brodsaamen von einem harten Brod, mische sie mit Salz und binde es über; hernach salbe dem Pferde die Füße mit Baumöhl.

Wenn ein Pferd gestoßen oder gestochen worden ist, daß die Wunde schwellet.

Nimm 1 Seidel Essig, 1 Loth Alaun, 1 Loth Weigram, 1 Loth Weihrauch, und 1 Loth Gaffer, siede dieses Alles in einem neuen wohl verdeckten Hafen, mache es untereinander an, und wenn es lau ist, so wasche dem Pferde die Geschwulst so lange damit, bis sie sich setzt, dann nimm Hanfwerch, lege es in das Wasser und säubre den Schaden damit.

Wenn sich ein Pferd an einem Stock gestoßen hat.

Nimm 1 Seidel Essig,
2 Loth Alaun,
1 „ Weihrauch,
1 „ Weigram,
1 „ Gaffer,
1 „ Grünspan, und
1 „ Kupferwasser,

siede dieses Alles untereinander und spritze es alle Tage 2 Mal laulicht in die Wunde des Pferdes.

Wenn ein Pferd gestoßen oder gestochen worden ist.

Wenn noch Splitter in dem Schaden stecken und du dieselben herausziehen willst, so nimm 3 lebendige Krebse, stoße sie zu einem Muß, brate sie in Schmalz und binde sie dann über den Schaden, aber nicht zu heiß; es ziehet Alles heraus und heilet sehr schön zu.

Wenn ein Pferd mit einem Messer geschnitten worden ist.

Brenne des Pferdes eigene Haare, thue diese in ein Leinöhl und lege sie in den Schaden; es hilft.

Wenn ein Pferd mit einem Speer oder Spiß durchrennt wurde.

Ziehe das Eisen mittelst einer Zange oder sonst einem Instrumente behutsam heraus; hast du das Eisen heraus, so schaue, daß du das Loch aufschneiden kannst, aber daß dem Pferde an den Sehnen oder sonst irgendwo kein Schaden geschieht; dann nimm:

Baumöhl,
Osterluzey,
Tormentill, und
das Kraut, stolzer Heinrich, genannt,

von jedem eine gute Hand voll, thue es in Wein und lasse es wohl kochen, seihe den Trank von dem Kraute ab und gieb dem Pferde, so lange es dauert, alle Morgen davon zu trinken, wasche die Wunde mit warmen Wein aus, und gebrauche hernach folgende Salbe:

6 Loth Honig,
4 = Terpentin,
2 = Allaun, und
2 = Grünspan,

koche diese Stücke in einem neuen Topf zu einer Salbe, und brauche diese so lange, bis der Schaden des Pferdes geheilt ist.

Daß eine Wunde nicht schwürt.

Nimm ein schönes leinenes Tuch, zünde es an und lasse es verbrennen, hernach lege die Asche in die Haare von einem Knaben, dann in die einer Jungfrau; wenn sie rein ist, so schwüret die Wunde nicht.

Für offene Schäden.

Nimm Scheelkraut, mache ein Pulver daraus und streue es dem Pferde in den Schaden.

Wenn ein Pferd ein Ais hat.

Durchbrenne das Ais mit einem glühenden Eisen, thue gebähtes Brod darauf und salze es, bis es heilet.

Wenn ein Pferd in den Hals oder sonst irgendwo gestochen worden ist.

Nimm Lorbeer, stosse sie in einem Mörser, thue Essig und Hirsch-Unschlitt dazu, und mache es durch einander; hernach nimm Werch und mache einen Meißel, wasche mit Camillenkraut die Wunde, und dann stoße es mit einen Federkiel in dieselbe.

Wenn einem Pferd der Kamp schwürt.

Nimm Honig,
Leinöhl,
Bocks-Unschlitt, und
Annis,

von jedem gleichviel, zerlasse es untereinander, lasse es kalt werden, und schmiere das Pferd alle Tage 2 Mal damit; es hilft.

Wenn ein Pferd geschwollen oder gedrückt worden ist.

Nimm 8 Loth Drachenblut, klein gestoßen,
1 Pfund faller Menien,
Roggenmehl, und
so viel Terpentin,

stoße Alles untereinander, mache mit einem Aderlaßeisen an zwei Stellen Luft, und streiche es alle Morgen auf den Schaden; es ziehet die Hitze heraus und die Geschwulst legt sich.

Einem Pferde die Geschwulst zu vertreiben, sie sey unter dem Bauch oder sonst irgendwo.

Nimm Schwarzwurzel und aller Welt Heil, siede es durcheinander in einem neuen Hafen mit fließenden Wasser, wasche das Pferd damit, so vergeht sie.

Wenn ein Pferd einen geschwollenen Fuß hat.

Wärme Hundsschmalz in einer Pfanne, schmiere den Fuß des Pferdes damit, so wird es bald besser.

Wenn einem Pferde die Beine geschwollen sind.

Nimm Schellkraut sammt der Wurzel, siede sie in Essig und binde diese dem Pferde alle Tage warm über, es hilft.

Von der Geschwulst der Pferde.

Nimm Pappeln,
Terpentin,
Weihrauch,
Schwarzwurzel,
Essig,
Gersten- und
Erbsenmehl,

von jedem nach Proportion, mache Alles untereinander und bestreiche die Geschwulst des Pferdes damit.

Oder:

Nimm Kunigundiskraut,
Nachtschatten,
Pappeln,
Sommerwaizen, und
Taubenkoth,

mische und siede Alles in Wasser, beize dem Pferde die Geschwulst lege es aber rein und warm über.

Ein Anderes.

Wenn sich ein Pferd auf die Brust gestoßen hat, so nimm Nachtschattensaft und Leim, mache einen Teig davon, streiche ihn dem Pferde des Tages 2 oder 3 Mal über die Geschwulst und es hilft.

Die Bauchgeschwulst zu vertreiben.

Nimm einen Strauch Hansgarte, siede es wohl und binde es dem Pferde des Tages 2 oder 3 Mal warm über den Bauch, bis die Geschwulst vergeht.

Oder:

Nimm ein neues Garn von einem Haspel, siede es in einem Topf Wein und binde es dem Pferde 2 oder 3 Mal über die Geschwulst, und sie vergeht.

Für allerlei Geschwulst.

Nimm alte Schmeer, mache sie heiß, schmiere das Pferd damit so heiß es dasselbe leiden kann, dann nimm Nachtschatten, siede ihn in einem neuen Topf und binde ihn über die Geschwulst.

Oder:

Nimm Ziegenmilch,
Sauerteig, und
Vendgersten,

mache es zu einem Teig und lege es des Tages 2 Mal über den Schaden.

Wenn ein Pferd einen geschwollenen Schenkel hat.

Nimm halb Kühkoth, halb Weinleger und Branntwein, mache es mit einem heißen Essig an, und reibe es dem Pferde wohl gegen die Haare ein.

Oder:

Nimm Waizen,
Werch,
Honig, und
Essig,

von jedem gleichviel, siede es untereinander, mache es zu einem Taig und lege es des Tages 2 Mal über den Schaden.

Oder:

Nimm Weinstein, und
Kupferwasser,

von jedem 2 Loth, siede es in 3 Maaß Wein, und

wasche dem Pferde damit die Schenkel, so warm es dasselbe leiden kann. Probatum est.

Wenn ein Pferd einen geschwollenen Hals hat.

Nimm 2 oder 3 Eier, zerschlage und mische sie mit Weinessig, dann nimm ein Säckchen, welches ungefähr einen Finger dick ist, umwinde es mit Werch, darnach fehle das Pferd, stoße ihm mit einem Stecken in den Hals und brich ihm das Geschwür oder Eiter auf, und gieße ihm dann die Eier mit Essig in den Hals. Probatum est.

Ueber Geschwulst des Geschrotts.

Nimm Zünder von einem Schmied, mache ihn glühend, lege denselben auf ein Brod, begieße ihn mit Ziegenmilch und lege es dem Pferde zwischen die Beine, decke dasselbe warm zu, daß die Hitze bei ihm bleibt, wiederhole es 3 oder 4 Tage und es hilft.

Hoden-Geschwulst.

Schmiere die Geschwulst fleißig da, wo sie am dicksten ist, mit Branntwein, und lasse das Pferd 2 oder 3 Mal ins Wasser reiten; thue dieses auch später noch hin und wieder, es hilft.

Wenn dem Pferde das Gemäch geschwollen ist.

Nimm Käßpappeln,
Osterluzey,
Ottermenig,
Nachtschatten, und
Scheelkraut,

koche Alles wohl in Wein oder Bier und bähe die Geschwulst damit; und richte folgende Salbe zu:

1 Mäßl Rosenwasser,
1/2 Pfd. Baumöhl, und
1/2 „ Bleiweis;

mit diesen sowohl, als mit erstgenannten Kräutern bähe und schmiere die Geschwulst wohl, wo aber diese hart ist und sich nicht lindern will, ziehe man unten durch den Sack ein Haarseil, so dick wie ein Federkiel, dann schmiere und bähe jeden Tag, so lange die Ge-

Geschwulst dauert; will man das Haarseil wieder herausziehen, so kann man es ohne Schaden thun; hierauf koche klein gestoßenen Weinstein in Wasser und wasche den Schaden alle Tage damit aus, so heilet er wieder. Probatum est.

Schlauch-Geschwulst.

Nimm 2 Christanwurzel, stecke sie dem Pferde in die Brust, so ziehen sie allen Unflath heraus und heilet.

Wenn ein Pferd geschwollen ist, und nicht weiß, was man gebrauchen soll.

Nimm Branntwein und gute Seife, wasche die Geschwulst damit und lege den Sattel darauf, so setzt und verzieht sich die Geschwulst.

Wenn sich die Geschwulst nicht setzen will.

Nimm warmen Menschenkoth, lege ihn auf Klettenblätter und sodann auf die Geschwulst; hierauf lege den Sattel auf und unterlasse das Reiten einige Zeit.

Wenn ein Pferd räh geritten wird.

Nimm Hirschwasser und Salz, und reibe dem Pferde den ganzen Rücken damit ein; hernach wasche die Füße mit warmen Tropfwein, nimm zu jedem Fuß ein Ei, und zerdrücke es in dem Huf; hierauf nimm heiße Asche und Kühkoth und schlage dem Pferde damit ein, so kannst du es wieder reiten.

Ein Anderes.

Nimm Rüb-Schnur und verbinde dem Pferde den Schenkel bis auf die Warze, dann reiße ihm die Warze mit einer Fliede an drei Orten heraus, seihe gestoßenen Leim, Honig und geläuterte Butter untereinander, und streiche dem Pferde, nachdem die Schnur weggenommen worden ist, die Beine, daß das Blut herausgeht, dann binde die Temperirung darüber und es hilft.

Wenn ein Pferd räh ist.

Nimm Branntwein, Weinstein und Gell und lege es dem Pferde über bis es heilt.

Ein Anderes.

Laß dem Pferde an allen Füßen zur Ader, nimm 1 Maaß Wein, thue ihn in einen Hafen voll Menschenkoth und 7 geschälte Knoblauchhäute, siede und rühre es wohl durcheinander und gieße es dem Pferde ein, es hilft; dann nimm Weinreben, thue ein wenig Leim darunter, bestreiche damit dem Pferde alle vier Füße über den Bauch herunter, so warm es dasselbe leiden kann.

Oder:

Wenn ein Pferd vom Trinken räh wird, so laß ihm die zwei Bugadern und zwei Schrankadern öffnen, fange das Blut sauber auf, nimm 2 Pfd. Salemenii, 2½ Pfd. Terpentin, 1½ Pfd. Drachenblut, 1½ Maaß guten Weinessig, 24 Eier sammt den Schaalen, und 10 Hände voll Roggenmehl, temperire es wohl untereinander, daß es stark wird, und streiche es dann dem Pferde vorne an den Bug gegen die Haare und den hintern Theil unter die Hüften, es hilft.

Rähe auf allen Vieren.

Ein solches Pferd spreizt sich auf allen vier Füßen, als wenn es auf lauter Nadeln ginge; dieses Uebel kommt daher, wenn man das Pferd trinken läßt, wenn es erhitzt ist oder noch nicht ausgeschnauft hat, und man ihm plötzlich das Getränke entzieht; ist dieses der Fall, so laß ihm gleich die 2 Bugadern öffnen, habe Acht auf das Getränke, daß es nicht zu kalt ist, und wirf eine Hand voll Roggenkleie in dasselbe.

Wasserräh.

Dieses kannst du erkennen, wenn triefende Nasenlöcher vorhanden sind; laße ihm deßhalb die Halsader schlagen.

Futterräh.

Stecke sogleich dem Pferde Seifen in den Hintern, so wird es gleich wieder besser.

Grundräh.

Ist dieses vorhanden, so soll man dem Pferde zwischen den Augen und Ohren zur Ader lassen; es hilft.

Wenn ein Pferd futterräh ist:

So spritze dem Pferde venetianische Seife in den After, und es wird bald genesen.

Wenn ein Pferd unter dem Sattel geschwollen ist.

Nimm Asche und Baumöhl, mache daraus einen Taig, binde ihn über Nacht auf die Geschwulst, und reibe ihn Morgens wieder ab; hierauf nimm eine Hand voll Salz und alte Schmeer, mache ein Pflaster und lege es unter den Sattel, es hilft.

Oder:

Nimm gebrannten Leim und Kühkoth, gieße siedenden Essig hinein und binde es dem Pferd sehr warm über den Schaden.

Ein Anderes.

Nimm frischen Leim, scharfen Essig, eine Hand voll Salz und das Weiße von 3 Eiern, schmiere es dem Pferde auf die Geschwulst, lege dann den Sattel darauf und so setzt sich die Geschwulst.

Wenn ein Pferd gedrückt wird.

Nimm Holderwurzel, pulverisire sie und streue sie dann in den Schaden.

Oder:

Nimm Saubernasche und streue sie dem Pferde warm in den Schaden.

Oder:

Nimm Salmi causa, ungefähr eine Erbse groß, je nachdem der Schaden ist, lege es eine Stunde lang ins Wasser und wasche dann mit diesem öfters das Pferd zuvor aber soll der Schaden mit frischem Brunnenwasser ausgewaschen und das wilde Fleisch sogleich ausgeschnitten werden; steht das Pferd still, so streue dieses Pulver 2 oder 3 Mal in den Schaden, und er heilet.

Ein Anderes.

Nimm Scheelkraut, drücke mit zwei Steinen den Saft heraus und binde diesen dem Pferde auf den Schaden; öffnet sich der Schaden, so nimm Wegwartwurzel, mache

sie zu Pulver und streue es dem Pferde in den Schaden, so heilet er.

Wenn ein Pferd hinten oder vorn gedrückt ist.

Wenn sich durch den Druck des Sattels die Materie zwischen den Schaufeln eingefressen hat, so nimm rothen Bolus, grauen Schwefel, Teufelskoth, und Mercurium sublimatum, von jedem 2 Loth, stoße es klein zu Pulver und theile es in 3 Theile, gieb es dem Pferde in genetztem Futter 3 Morgen nacheinander zu fressen, ehe es gefüttert oder getränkt worden ist, öffne den Schaden mit einer Fliete, damit die Materie ausfließen kann, und es heilet den Schaden von Innen heraus.

Ein Anderes.

Nimm Roggenmehl, binde es fest in ein leinwandenes Bündl, lege es auf ein Feuer und laße es so lange liegen, bis es ganz glühend wird, hernach mache es zu Pulver, wasche dem Pferde mit gesottenem Waſſer, Wolfskraut, Scheelkraut und Ottermenig den Schaden aus, und streue hierauf das Pulver in denselben, es hilft. Probatum est.

Wenn ein Pferd so hart gedrückt ist, daß man es weder schneiden noch brennen kann.

Nimm Assant, weißen Bolus, Eberwurzel, Fenumgraecum, und Roßschwefel, von jedem gleichviel, mache Alles zu Pulver und gieb es dem Pferde im Futter einige Tage nacheinander ein. Probatum est.

Wenn einem Pferde das Gliedwasser geht.

Nimm die gelbe Rinde von Hollunderstauden, Hauswurz, alte Schmeer und Kühkoth, temperire es wohl untereinander über einer Gluth, und dann thue es auf den Schaden.

Oder:

Nimm 1 Loth Weinrauten, 1 Loth süßen Kallmuß und gespaltenen Lorbeer.

Oder:

Nimm Hundswasser, brenne es zu Pulver, und streue es in den Schaden; es ist sehr gut.

Oder:

Nimm Scheelwasser, guten Essig, Alaun und Gallizienstein, und wasche den Schaden damit; es ist gut.

Gliedwasser.

Nimm Hundsbein, brenne es zu Pulver und streue es dem Pferde in die Wunden.

Wider das Schwinden der Pferde.

Wenn dem Pferde der Bug schwindet.

Nimm eine Fliete, öffne dem Pferde den Bug der Länge nach, dann nimm eine Rüthchen, schlage es um die Wunde, und schmiere sie mit Hundsschmalz, alsdann salbe das Pferd mit alter Schmeer und Hühnerkoth.

Wenn ein Pferd am ganzen Leib schwindet.

Nimm eine gute Hand voll Gerste und brenne sie zu Pulver, dann nimm ein Hand breit schwarze Brodrinde, brenne sie ebenfalls zu Pulver; hierauf nimm $^1/_2$ Maaß Rührmilch, mische beide Pulver in diese und gieße sie dem Pferde alle Tage 2 Mal, Morgens und Abends, ein, so hilft es.

Wenn ein Pferd an einem Glied schwindet, es sey hinten oder vorne.

Nimm 3 Loth spanische Mücken, 2 Loth Popolium, 2 Loth Althä und 2 Loth Gansfedern, mache Alles zusammen zu einer Salbe, schmiere das Pferd wohl damit und bähe es mit warmen Essig, so hilft es in 4 oder 5 Tagen.

Maul-Mängel.

Wenn ein Pferd nicht fressen mag.

Nimm einige Schnitte Roggenbrod, salze sie wohl und röste sie, alsdann bestreiche sie mit Honig und gieb sie dem Pferde im Futter. Dieses ist auch gut für die Gelbsucht.

Oder:

Nimm 2 Hände voll Roggenkleie, gieße Brunnenwasser daran, laße das Pferd 2 oder 3 Tage ungetränkt und dann tränke es mit Vorgenanntem, so wird es leibig und frißt.

Oder:

Nimm 24 Eier und lege sie 3 Tage in guten Weinessig; nimm sie am dritten Tage wieder heraus und gieb sie dem Pferde sammt den Schaalen zu fressen; thue dieses in 4 Tagen 4 Mal nacheinander und reite es alle Morgen spazieren, so hilft es.

Wenn ein Pferd aufstoßt.

Nimm das Kraut „Steinfahrer" genannt, thue es in ein heißes Wasser bis es welk wird; dann nimm genanntes Kraut und thue es dem Pferde in die Nase.

Für die Baren-Beißer.

Nimm Schwefel, Salz und Ofenruß, von jedem gleichviel, und gieb es dem Pferde im Futter zu fressen.

Wenn ein Pferd ein Maulgeschwür hat.

Nimm Wein und Schmalz, zerlaße es untereinander, so warm du es in den Händen leiden kannst, und wasche damit dem Pferde das Maul und die Geschwüre; hernach nimm Honig und Semmelmehl, mische Alles untereinander und salbe damit des Tages 2 oder 3 Mal das Maul; es hilft.

Wenn man ein Füllen zum Futter bringen will.

Gewöhnlich findet man, daß die Füllen bald mit Würmern und verschiedenen Krankheiten befallen werden. Dieses kommt von nichts anderm her als von schlechter Weide, besonders wenn das Füllen noch klein ist und an der Stute saugt; sobald man das Füllen von der Stute gewöhnen und zum Futter zwingen will, so soll man den Wurm auf folgende Weise vertreiben: nimm 1 Pfd. Stangenwurzel, stoße sie zu Pulver und gieb dem Füllen alle Abend unter dem Futter einen Löffel voll ein; siehst du, daß das Füllen den Wurm völlig hat, so nimm 2 pulverisirte Maulwürfe und eine Hand voll Katzenkoth, und mache es ebenfalls zu Pulver; dann nimm 3 Loth Sefenbaum und 1 Seidel Nesselwasser, mische Alles untereinander, gieße es dem Füllen auf 4 Mal ein und es treibt das Uebel weg.

Wenn sich ein Pferd nicht füttern lassen will.

Nimm Sefenbaum und Salz, reibe dem Pferde das Maul damit, so wird es fressen.

Wenn ein Pferd einen schweren Athem hat.

Nimm Venum graecum, Allantwurzel, Zittwer, Lorbeer, von jedem 1 Loth, und 1/2 Loth Schwefel, stoße Alles wohl untereinander und gieb es dem Pferde 3 Tage nach einander im Futter, laße es wohl hungrig werden, und schlage ihm am fünften Tage die Sporader; es hilft.

Wenn ein Pferd außer Athem geritten worden ist, oder wenn es sonst keinen hat.

Nimm Eisenkraut, Haselwurzel, Birnbaumwispel, Mausfegen, Sefenbaum, Venum graecum, Meerrettig oder gem. Salbei, Enzian, von jedem eine gute Hand voll, und 6 Loth Angelica, mache dieses Alles zu Pulver und gieb dem Pferde davon Morgens und Abends 1 Löffel voll unter dem Futter, mit Salz gemischt.

Wenn ein Pferd nicht fressen mag.

Nimm Kremöhl, halte es dem Pferde über die Nase und reibe es damit, so wird es gesund und wird fressen.

Wenn ein Pferd nichts verdaut.

Gieb ihm Salz zu fressen, oder nimm einen Hafen voll Harn, und laß ihn 8 Tage stehen, dann nimm klein gestoßenen gebrannten Alaun und eben so viel Salz, thue es in den Harn, mache eine Kugel daraus, laß sie warm werden und lege sie dem Pferde in den Barn, so wird es bald besser werden.

Innere Arznei der Pferde.

Der beste Trank gegen alle Krankheiten der Pferde ist 10 Loth venum graecum; stoße es wohl, siede es in einem neuen Topf und gieße reines fließendes Brunnenwasser darüber; wenn es anfängt zu sieden, so thue auch Baumöhl und Nußöhl, von jedem 6 Unzen, und 1 Unze Rosenöhl dazu, hat es ein wenig gekocht, so thue den Topf vom Feuer, laße Alles langsam erkalten, theile es in

3 Theile und schütte dem Pferde 3 Tage nach einander ein Dritttheil in den Hals. Dieser Einguß, welcher die Pferde purgirt und fett macht, erhält gute Gesundheit; es kann dem Pferde zu jeder Zeit eingegeben werden. Ein anderer guter Einguß ist dieser: Salbei, Spitzenwegrich und eine Flasche guten alten Wein, vermache den Topf mit Leim, daß kein Dampf heraus kann, laße es halb einsieden, und gieße es dann dem Pferde 3 Tage nach einander, jedesmal Morgens, warm ein.

Ein Anderes.

Nimm 2 Loth Sennenblätter, 1 Loth Basandl, 1 Quint Rhabarbara, 1½ Loth Angelica, und 1½ Loth Sefenbaum, stoße dieses Alles klein, koche es in 2 Maaß Bier und schütte dem Pferde alle Morgen nüchtern die Hälfte ein; dieses Mittel wird das Pferd wieder herstellen. Wenn es Mangel im Leibe hat, ein phlegmatische Krankheit, so laße es 3 Stunden fasten, und den andern Tag kann man die Lungen- oder Sporader öffnen; nur ist noch zu bemerken, daß Alles, wenn es möglich ist, früh Morgens ganz nüchtern eingeschüttet werden muß.

Gewächs.

Wenn ein Pferd ein Gewächs am Beine des Schenkels hat, so reiße ihm dieses mit einer Buchsklaue auf, dann nimm Grünspan, Branntwein, Mehl und Honig, mische es durcheinander zu einem Pflaster und lege solches über; wenn es trocken ist, so lege wieder ein frisches über und fahre fort bis es hilft.

Hartschlächtig.

Ein Pferd, welches an der Lunge leidet, zieht den Athem schnell aus und ein, bläht den Bauch auf und beweget die Seiten stark; dieses kommt von ungeschwungenem, unreinem Futter her, wenn das Heu, Stroh oder der Haber feucht eingebracht worden ist, oder sonst an einem feuchten Orte liegt. Um dieses Uebel zu heilen, nimm Sefenbaum, Eicheln, Birnbaum-Misteln, Eichen-Lungenkraut, von jedem ½ Pfd., und 2 Pfd. gelbe Lilienwurzel, koche dieses in einem neuen Wein, wenn es laulicht geworden ist,

preße es durch ein Tuch, gieße es dem Pferde ein und reite es bis es warm wird. Will dieses nicht helfen, so laß das Pferd um Walburgi 14 Tage lang auf grünen Weizen- oder Gerstenfeldern gehen, wenn sie schossen wollen, decke es immer warm zu, zuletzt laße ihm die Lungenader schlagen, und nach 14 Tagen auf das Grüne gehen; wenn dieses Alles nicht hilft, so trachte desselben los zu werden.

Harnbeschwerden.

Diese sind von dreierlei Art: die Harnwinde, der lautere Stral und das Blut-Stralen; bei der Harnwinde werden wieder dreierlei Unterschiede gefunden, als: Strangurie, Dysurie und Ischurie; die Strangurie oder die kalte Seuche. Wenn der Harn tropfenweise mit einer Nöthigung abgeht, welches man besonders die Harnwinde nennt, und meistentheils von scharfen Flüssen und von Gebrechen der Niere und Leber herkommt; ferner wenn ein Pferd sehr erhitzt und plötzlich kalt zu trinken bekommt, wodurch nicht allein die Harnwinden entstehen, sondern sich gar oftmals rähe trinken. Die dritte Ursache ist, wenn die Kräfte der Blase durch die Verhaltung des Harns dermaßen geschwächt sind, daß sie nicht vermögen, den Harn fest zu treiben, wodurch dann die Blase ganz und gar verschwellt und allzu sehr ausgedörrt wird. Viertens, wenn sich die phlegmatische Feuchtigkeit sammt dem Geblüte in die Blasen setzt, und wie der Stein vor dem Ausgang der Blase liegt und verstopft. Die Ursache hievon ist, wenn ein Pferd allzu sehr überritten wird und nicht zum Stralen kommen kann. — Dysurie, oder Hornstrenge ist, wenn ein Pferd schwer und mit Noth und dazu nur ganz wenig, jedoch ohne Absatz, wie bei der Strangurie, tropfenweise stralet. Die Ursachen solcher Gebrechen sind: die schwachen Kräfte der Blase, wenn sie sehr erkaltet ist, folglich von kalten, dicken Flüssen verstopft wird; man kann es aus dem Stralen eines Pferdes sehen, wenn der Harn dünn und weiß ist, so ist es die innere Feuchtigkeit, die den Durchgang hindert; in solchen Fällen muß man wärmende und öffnende Arzeneien gebrauchen,

oder diese bei einem Feuer oder in einer warmen Stube wärmen. — Ischurie, oder Harnverstopfung ist, wenn das Pferd gar nicht stralen kann, wodurch es geschwellt und in Lebensgefahr geräth. Es entsteht dieses Uebel entweder von Aufblähung der Gedärme und schlimmer Verdauung des Magens, oder wenn es bisweilen etwas Schädliches genießt oder überritten wird und man es nicht zum Stralen kommen läßt, wenn es gern will, oder wenn es nach großer Hitze schnell ins Kalte kommt; bisweilen wird es auch von Spulwürmern verursacht. Wider die Strangurie nimm 1 Loth Lorbeer, wirf sie in einen Schoppen guten alten Bieres, mache dieses ein wenig warm und gieße es dem Pferde in den Hals; oder nimm Lorbeer und Ingwerpulver und gieb es ihm in Wein; man kann es auch von spitzigen Klettenwurzeln trinken lassen. Dysurie, oder Harnstrenge wird curirt, wenn man zerstoßene Krebsaugen auf einen Schnitt Brod streuet und dem Pferde zu fressen giebt. Wider die Harnstrenge giebt man dem Pferde gesottene Petersilenwurzel in Wein oder Wasser ein, oder noch besser, Branntwein und Röthel. Gegen die Ischurie oder Harnverstopfung nimm Lorbeer, Krebsaugen, Teufelsdreck, Fenchelsaamen, wohlgeriebenen Campher, und Petersilenwurzel, sammt dem Kraut, koche dieses Alles zusammen in Essig und Wein und gieße es dem Pferde ein; oder nimm frischen langen Pfeffer, mache ihn mit Wachs zu einem Licht, und laße den Rauch davon in das Geschröde ziehen. Ist es ein schlimmes Pferd, so stecke das Licht an einen Stab, oder stelle es über einen Schafmist im Stall, so wird das Pferd von der Stunde an stralen; oder nimm Härings-Seelen, mache sie zu Pulver, siede sie und blase sie in den Schlauch; es hilft. Der lautere Stral ist ebenso; wenn das Pferd das Wasser so lauter und hell stralet, wie es dasselbe getrunken hat, welches von Schwächung der innerlichen Glieder herkommt, die den Trunk nicht so lange halten können, bis er recht verdauet ist und eine andere Farbe annimmt, welches ein Zeichen schlimmer Verdauung ist. Dagegen siede Heublumen bis sie weich werden, binde sie mit einem Betttuch unter den Bauch, so

warm als es das Pferd leiden kann; habe jedoch Acht, daß sie nicht über den Schlauch gebunden werden. Das Blutstralen ist ein Zeichen von einer hitzigen Blase. Diesem gefährlichen Uebel abzuhelfen, nimm Ziegelsteine, die frisch vom Brennofen kommen, lege sie unter den Bauch des Pferdes, daß es darauf stralen kann; thue dieses des Tages 3 Mal bis es geholfen hat. Oder brenne rohe Gerste zu Pulver und gieb sie dem Pferde 3 Tage lang zu fressen, es hilft; oder nimm Liebstöckel- und Rautensaft, thue diese Säfte in Wein oder Essig, gieb sie dem Pferde 5 oder 6 Tage lang, laße 2 oder 3 Mal die Sporader, und so ist dem Uebel geholfen.

Fesselwund

ist ein Pferd, das durch ein rauhes oder ungeschicktes Vorgreifen oder auf eine andere Art verwundet worden ist. Dergleichen Schaden zu heilen, nimm 1/4 Pfd. Speck, umwickle ihn mit Papier, zünde ihn an, laße ihn zergangen ins Wasser fallen, thue dann 4 Loth pulverisirten Lorbeer und 1/2 Pfd. Schießpulver dazu, bringe Alles in eine Pfanne, rühre es um, und wenn es eine Salbe ist, schmiere die Wunde damit. Oder nimm Baumöhl, Grünspan und Quecksilber, von jedem 1/4 Pfd., und halb soviel Bleiweiß, stoße Alles klein, thue es in das inzwischen heiß gemachte Baumöhl, rühre es durcheinander und mache es zur Salbe; ist das Pferd alt, so wasche vorher den Schaden sauber aus. Man kann auch aus dem Weißen von einem Ei, 1 Quint Salz und 1 Quint Alaun, eine Salbe machen und diese auf den rein ausgewaschenen Schaden schmieren; sind bereits Löcher in den Fesseln, so darf man nicht zu schnell heilen, sondern diese täglich sauber reinigen, gebrannten Hühnerkoth darein streuen und dann vorgenannte Salbe nach Belieben gebrauchen und das Pferd in kein Wasser gehen lassen.

Frosch.

Diesen hat ein Pferd, wenn es im Maul unter der Zunge, auf beiden Seiten, kleine Höcker bekommt, welche zuweilen ganz schwarze und ziemlich große, mit Materie angefüllte Beulen werden, weßhalb die Pferde nicht fres-

sen können, folglich ganz elend werden. Die sogenannten Frösche reiße mit einer Fliete auf, reibe sie wohl mit gebätem, pulverisirtem Brod, so wird sich die schwarze Haut abreiben; darnach nimm Sefenbaum, Campher und Myrrhen, siede Alles im scharfem Essig, nnd wasche damit dem Pferde das Maul und den Schaden wohl aus. Man kann auch die Haut mit einem glühenden Eisen wohl brennen, aber daß die Zunge nicht verletzt wird.

Wenn ein Pferd die Harnwinde hat, oder nicht stralen und misten kann.

Nimm wilden Lorbeer, mache ihn zu Pulver, siede ihn in Wein und gieße es dem Pferde warm in den Hals.

Oder:

Nimm Wein, Ingwer und Pfeffer, thue Alles in Wein, laße es warm werden und gieße es dem Pferde ein.

Wenn ein Pferd nicht stralen mag.

Nimm einen Dattelkern und Krebsaugen, stoße beides untereinander und gieb es dem Pferde in Wein ein, so stralt es.

Oder:

Nimm ein Wachslicht, stecke es dem Pferde in das Röhrlein, so stralt es; oder halte ihm gestoßenen Knoblauch in den Schlauch, so stralt es von der Stunde an.

Ein Anderes.

Nimm Terpentinwurzel und gieb sie dem Pferde im Brod zu fressen, so muß es stralen.

Ein Anderes.

Nimm Pech und Auripigmentum, bestreiche das Pferd damit und stoße es ihm in den Leib; oder gieb ihm weißen Weihrauch zu fressen oder zu trinken; oder auch: nimm das Weiße von einem Ei, stoße Knoblauch darunter und binde es dem Pferde auf. Oder gieße ihm 3 Morgen warmen Wein-Essig ein; oder nimm Krebsaugen und Lorbeer, stoße beides in einem Mörser, thue es in Wein, mache es warm und gieße es dem Pferde

ein; oder nimm Loröhl, so groß wie eine Nuß und bestreiche dasselbe damit, so stralt es.

Oder:

Schneide dem Pferde die Warze, welche es zwischen den zwei vordern Füßen hat, ein wenig ab, und gieb sie ihm zwischen 2 Broden zu fressen.

Ein Anderes.

Nimm einen Flederwisch der schon gebrauch worden ist, schabe etwas davon herunter, und gieb es dem Pferde zu fressen; es hilft.

Wenn einem Pferde das Stralen vergangen ist.

Nimm Karpfenstein und stoße ihn zu Pulver; oder Häring-Seelen, und stoße sie gleichfalls zu Pulver; oder nimm die Milch von einem Häring, und ein wenig Salzwasser, thue Alles untereinander, und gieße es dem Pferde in den Hals; hernach nimm gepulverte Häring-Milch und thue sie dem Pferde in den Schlauch, so wird es bald stralen. Probatum est.

Oder:

Lege Hopfenreben sammt der Wurzel in ein Schäffchen Wasser, und laße das Pferd daraus trinken; es ist sehr gut.

Ein Anderes.

Siede 7 oder 8 klein gestoßene Lorbeer und guten Ingwer, und mache es zu Pulver; dann nimm einen Tigl voll Wein, thue das Pulver hinein, laße es ein wenig sieden, wieder lau werden, und dann gieße es dem Pferde in den Hals.

Oder:

Nimm eine Laus s. v. thue sie in einen Haberkern, und gieb sie dem Pferde zu fressen.

Wenn ein Pferd die lautere Stralen hat.

Nimm Kleie, lege sie in ein laulichtes Wasser, und laße das Pferd davon trinken.

Ein Anderes.

Nimm Erdbeerkraut sammt den Wurzeln, und gieb es dem Pferde 2 oder 3 Mal zu fressen.

Wenn ein Pferd einen wehen Schweif bekommt.

Zuerst nehme 1 Loth Aschenbrill, klein geschnitten, 6 Loth Franzosenholz, 4 Loth Englischholz, 2 Loth Petersielsaamen, und 1 Loth terra sigillatta, siede dieses Alles in einer halben Bier, in einem neuen wohlvermachten Topf, daß keine Kraft herauskann, gieße dem Pferde dieses Getränke 4 Tage lang jeden Morgen ein, und bedecke es dann warm; auch laße es diese Zeit hindurch nicht an die Luft und jedesmal 4 Stunden auf das Getränke fasten.

Wenn ein Pferd nicht misten will.

Nimm ½ Loth venet. Seife, 2 Loth Sefenbaum, und 2 Quint Meßwurzel, thue Alles in ein Mäßl rothen Wein, gieße es dem Pferde in den Hals, und führe es sodann eine halbe Stunde umher; darauf nimm ein wenig Speck und venet. Seife, mache es ein wenig untereinander und stecke es ihm, wenn du kannst, in den After. Im Falle aber dieses Getränke nicht helfen sollte, so gebrauche folgendes Klistier: nimm Senfblätter aus der Apotheke, Roßmarin und Camillen, von jedem gleichviel, und um 3 kr. Baumöhl, koche dieses Alles wohl in einer Rindfleisch-Brühe und bringe es mittelst einer Klistierspritze in den After; es ist ein bewährtes Mittel. Wenn ein Pferd verstopft ist, so bläht es sich auf und fällt um, und es ist daraus abzunehmen, daß es Würmer im Leibe hat; deßhalb nimm: Hundsfett, Sefenbaum, ven. graecum, Lorbeer, Baumöhl, von jedem 1 Loth, und ½ Loth Angelica, mache dieses Alles in einem Seidel Bier oder Wein warm, und gieb es dem Pferde ein; wird es auf das erstemal nicht besser, so wiederhole es; es hilft gewiß.

Ein Anderes.

Mache in einer Rindblase eine Klistier, fülle sie voll Baumöhl und klistiere das Pferd damit; es hilft.

Ein Anderes.

Es kommt oft der Fall vor, daß ein Pferd nicht misten kann, welches Uebel daher kommt, wenn dasselbe überritten und überstürzt wird, weßhalb man mit Räumung des Mastdarms und Klistieren helfen muß.

Ein Anderes.

Nimm ein Stück Speck, einen Finger lang und dick, Sefenbaum, Coriander, Rettig, Ottermenig, und Butter, von jedem nach Proportion; mache diese Stücke zu einem Klistier, und bestreiche es ringsum mit Speck, alsdann stoße es dem Pferde in den After, so wird es misten.

Verstopfung.

Die Verstopfung der Pferde hat ihren Ursprung von einer hitzigen Leber, welche alle Leibesfeuchtigkeit an sich zieht, wodurch die Gedärme ihrer natürlichen Feuchtigkeit beraubt werden, woraus erfolgt, daß die Exkremente auch trocken und verhärtet werden. Es rühret auch daher, wenn ein Pferd im Reiten zu stark angestrengt wird und seinen Mist bei sich behalten muß; oder auch, wenn es viel Weizen gefressen hat, und von innerlicher Hitze. Diesem abzuhelfen, gebrauche ein Klistier, dazu nimm Käßpappeln, Eubischkraut, Bärenkraut, Camillen, Steinklee, Schmeerkraut, von jedem 1½ Hand voll, 2 Hände voll weiße Kleie, 1½ Loth Leinsaamen, 2 Loth schwarze Nießwurz und 4 Loth Sennenblätter; thue diese Stücke in einen Topf und siede sie in frischem Wasser; hierauf mische noch 2 Loth Diaphenicon und 1 Handvoll Salz dazu und applizire es warm; oder salbe den Arm mit Oehl und thue dem Pferd den Koth aus den Mastdarm. Man kann auch venet. Seife, ½ Loth Sefenbaum und 1 oder 2 Scrupel schwarze Nießwurz dem Pferde in einem Quart Wein eingeben und ¼ Stund herumführen; alsdann mache ein wenig Speck und venet. Seife untereinander und stecke es dem Pferde in den Mastdarm; will dieses nicht helfen, so nimm folgende Purganz: schwarze Nießwurz und Leinsaamen, von jedem 4 Scrupel, und 1 Unze von dem purgierenden Salze Scermonj, und gieße es ihm mit einem Quart Wein in den Hals; oder nimm 1 Loth Serlugga, 2 Loth Bittersalz, und 1 Loth Lerchenschwamm, vermische es mit Wasser und gieße es dem Pferde ein; es hilft.

Sonnenschuß, Koller.

Dieses ist eine Krankheit, welche durch die Schärfe des erhitzten Geblütes entsteht und wenn ein Pferd zu sehr er-

hitzt und übertrieben wird, und seine natürliche Ruhe nicht hat, oder verstopft ist, in welchem Falle vor allem der Mist aus dem Mastdarm geschafft und der Leib durch Abführung gereinigt werden muß. Nach der Abführung gieb dem Pferde ein Quint gepulverten Weihrauch, 1 Quart Weinessig, 3 Unzen Steinbrech und 1 Unze Albiswurz mit Honigwasser ein und laß ihm die Schrank- oder Kollerader öffnen, jedoch mit nicht zu viel Blutverlust. Der Koller ist zweierlei: der tolle und der stille. Der stille Koller wird erkannt, wenn das Pferd den Kopf unter die Krippe hängt, die Augen verdreht und die vordern Füße über einander hält. Um das Pferd von dieser Krankheit zu kuriren, schneide ihm die hinter den Ohren liegende Ader entzwei, nimm dann einen blauwollenen Faden und ziehe ihn dem Pferde durch den Nasen-Knorbel, stich ihm den dritten Kern, reiße ihm die Ader mitten auf der Zunge entzwei und laß sie wohl bluten, so bekommt es den Koller nicht mehr. Wider den tollen Koller merke besonders darauf, wenn das Pferd näschig wird und über 1 Stunde zu schreien anfängt; laße es in einen Schaafstall laufen wie es will, und wenn es sich der Art erhitzt hat, daß es nicht mehr schreien kann, so laß ihm die gewöhnlichen Adern öffnen, hernach nimm einen Raben, haue ihm den Kopf ab, rupfe ihn, reiße ihm die Eingeweide bis aufs Herz heraus, und brenne ihn zu Pulver; dann nimm 3 Loth Baumöhl, 2 Loth Honig, und 1 Quart Wein, thue von diesem gebrannten Pulver 2 Nußschaalen voll hinein, und gieße es sodann dem Pferde ein; hierauf schneide ihm die Haut zwischen den Ohren und der Stirn auf, stecke ihm ein Häutlein Knoblauch hinein, mache die Wunde wieder zu, und wenn es ein Pferd 5 Stunden aushält, so hat es keine Gefahr. Einige lassen in diesem Falle die Sporader und zwischen den Ohren die Kollerader öffnen, stechen zu gleicher Zeit auch den dritten Kern, nehmen gestoßenen Schwefel und Enzian, von jedem gleichviel, machen etwa eine Welschnuß groß mit Oehl an und stoßen es dem Pferde in die Nasenlöcher, daß es nach und nach heraustrieft und es mit dem Pferde besser wird.

Lebergebrechen.

Diese sind bei einem Pferde gefährlich; man kann sie erkennen, wenn demselben das Maul trocken und dürr wird, daß kein Schaum oder sonstige Feuchtigkeit darin zu finden ist, wenn die Zunge trocken und schwer wird, wenn es gern saufen möchte und wenig frißt, dabei hart mistet und sich nicht auf die rechte Seite legt, wenn ihm der Athem stinkt und das Weiße im Auge gelb wird. Um einem solchen Pferde zu helfen, öffne die Augader und laß das Blut wohl laufen; des andern Tages nimm Süßholz, Rhabarbara, Erdrauch, Camillen, Ottermenig, Eberwurz auch Spitzenwegrich mit dem Kraut und den Wurzeln, Tabaksblätter und Indivien, siede es 2 Stunden lang im Wasser, seihe es durch und gieße dem Pferde des Tage 1 Quart laulich davon ein. Man erkennt den Mangel an Leber bei dem Pferde ferner, wenn es nicht fressen will, am kalten Schweiß und wenn es dürr wird; dagegen nimm Wachholderbeeren, Salbei, Lorbeer, Schwarzwurz und Wolfzunge, von jedem gleichviel, pulverisire und gieb es dem Pferde im Futter zu fressen; oder nimm Eicheln und Birnbaumnistel, von jedem 1 Pfd., 1½ Loth Eichenlaub, 1 Quint Wehrmuth, Salbei, Tausendguldenkraut, Engelfuß, von jedem 1 Loth, weißen Ingwer und Galgart, von jedem 1 Quint, Täschelkraut und Meisterwurz, von jedem 1 Loth, und ½ Loth Lorbeer, stoße Alles zu Pulver und menge dem Pferde 3 Nußschaalen voll unter das Futter; dieses hilft nicht allein der schadhaften Leber, sondern ist auch gut für Husten und wider sonstige innerliche Fäulniß. Wenn vom hitzigen Trinken Blattern auf der Leber entstehen, wovon es sehr hustet, so nimm Wehrmuth, Meerrettig, Knoblauch und Ziegenmilch, reibe es untereinander, und gieße es dem Pferde so warm es seyn kann, ein. Besorgt man, daß demselben die Leber faulen möchte, so gieb ihm Brunnenkreß, Indivien, große und kleine Rosinen und Steinleberkraut unter dem Futter; oder koche ebengenannte Stücke in Wein, seihe sie durch und gieße es dem Pferde warm ein; oder nimm Tabaksblätter,

Hauswurz, Aloe Hepatica, Saurampfer, Süßholz, Engelfuß, Meisterwurz und Weihrauch, mache es zu Pulver und menge es unter das Futter.

Wenn einem Pferde die Leber fault.

Dann gieb ihm unter dem Haber Brunnenkreß zu fressen; es hilft.

Lederfresser.

Einem solchen Pferde bestreiche das Lederwerk mit Bibergeil, Fuchsschmalz, Wehrmuth und Ochsengalle und vermische Alles; bei Berührung desselben wird es in der Folge nie mehr das Lederzeug anfressen. Oder laß es hungrig werden, dann gieb ihm von dem bestrichenen Leder Stücklein oder Abschnitte von Riemen, so viel es fressen mag, doch sorge dafür, daß keine Nägel oder Dornen darin sind, so wird es kein Leder mehr fressen.

Krebs.

Dieser frißt dem Pferde an Haut und Fleisch und macht den Ort, wo er sitzt, blau und dunkelfärbig; bestreiche denselben des Tages 2 Mal mit gedörrtem wohlgestoßenem Hanfsammen bis er gesund wird; jedoch muß der Ort ganz trocken gehalten werden. Oder nimm Hüttenrauch, Grünspan, Vitriol, Flöhkraut, schwarze und weiße Nießwurz, pulverisire und bestreiche den Schaden alle Tage damit, bis der Krebs stirbt und das faule Fleisch verzehrt ist; darnach mache eine Salbe von $^1/_4$ Pfd. Hirschunschlitt, $^1/_4$ Pfd. Rindermark und Hühnerschmalz, 1 Pfd. Terpentin und $1^1/_2$ Pfd. Baumöhl, siede Alles untereinander und laß es dann kalt werden; oder nimm Tannenbech, Wachs und Unschlitt, von jedem $^1/_2$ Pfd. und 4 Loth Honig, siede dieses in einem Topf und salbe den Schaden damit.

Oder:

Nimm den Kopf und die Füße von einer Krähen, dörre sie in einem Backofen, mache sie zu Pulver, und streue es auf den Ort wo der Krebs ist; es heilet und hilft.

Leiste oder Beiß.

So wird auch die große Maus genannt, welche bei

dem Pferde in der Gegend des hintern Schenkels liegt, im Gehen sich dem Bauche nähert, und die Tritte und Stöße gefährlich macht. Wächst einem Pferde der Leist, so brenne ihm mit glühenden Eisen 5 Striche, so dick wie ein Strohhalm; dann nimm ½ Pfd. Honig, 1½ Pfd. Terpentin, 4 Loth Galbanum, 1 Loth Weihrauch, 1 Loth Mastix, 2 Loth Bohnenmehl und 1½ Pfd. Harz, gieße Alles in einen Hafen, thue ein Mäßl Essig dazu, laße es miteinander sieden und streiche 9 Tage lang die Salbe auf den Brand; oder brenne dem Pferde das Fleisch und thue zerlassenen Schweinspeck hinein.

Magen-Schwachheit.

Diese rühret entweder von natürlicher Abnehmung der Kräfte und dadurch verursachter schlimmer Verdauung, oder auch daher, wenn durch zu viel Einnehmung des Futters oder durch überflüssige Feuchtigkeit die Verdauung verhindert wird, so daß die Fütterung nicht recht verkocht und zur Stärkung der Kräfte ausgetheilt werden kann, daher nur roh abgeht, wie sie eingegeben wurde, wovon der Leib weder Kraft noch Nahrung haben kann. Sie kommt oft auch daher, wenn sich die verdorbenen Feuchtigkeiten in die Haut des Magens, gleich einem Schwamme ziehen und die Kräfte schwächen. Die Zeichen dieser Schwächung sind, wenn die Pferde viel fressen und doch nicht satt werden, sondern dabei abnehmen, Alles benagen und immer noch mehr fressen wollen. Um diesem Uebel bei Zeiten zu begegnen, nimm Meerrettig, schneide ihn zu Blättchen, dörre ihn bei gelinder Wärme, stoße ihn zu Pulver und gieb ihn dem Pferde im Futter; hernach menge den Meerrettig unter gestoßenen Knoblauch zum dritten Theil unter das Futter; oder lasse dem Pferde die Sporader öffnen und gieb ihm das Blut mit gedachtem Pulver und Knoblauch ein.

Oder:

Nimm Stabwurz, Wurmsaamenkraut, gamandalie, je Länger je Lieber, ℥ VI. Enzian, ℥ jj Myrrhe, ℥ jj Radix pernax Heracluum genannt, woraus der pernax jamji gezogen wird, Zucker ℥ j und Rauten, stoße

Alles klein, seihe es durch, thue davon 2 Löffel in Wein, laß es sieden, und ist es laulicht geworden, so gieße es dem Pferde ein, dann wird es bald zu Kräften kommen.

Magen-Wurm.

Nimm alten rothen Wein, 1 Maaß pulverisirtes Hirschhorn, ℥ I des Theriacs und Wurmsaamen, 1 Unze Nießwurz und 1 Quint Lorbeer unus Aviginti (21). Thue Alles in Wein, laß es einmal aufkochen und gieße es dann dem Pferde mit warmen Bier ein.

Mastdarm.

So heißt der äußerste Theil der Gedärme, welcher bei den Pferden zuweilen aus dem Hintern weicht, gewöhnlich aufschwellen und mit Blut unterlaufen. Dieß entsteht entweder vom Zwang oder von der rothen Ruhr, oder von allzu scharfer Klistier, oder von ungeschickter Vergreifung, wenn man mit den Nägeln die Gedärme verletzt. Um diesem zu steuern, mache die Hand warm und bestreiche sie mit Baum- oder Camillenöhl, erwärme den Mastdarm etwas und schiebe ihn wieder langsam zurück; ist der After aber so verschwollen, daß der Mastdarm mit den Fingern nicht mehr zurück zu bringen ist, so lege ihm warme Säckchen von Wolkraut und Beifuß, beides in Wein gesotten, warm über, und wiederhole es öfters.

Oder:

Nimm Granat- und Galläpfel, von jedem 3 Loth, 2 Loth gebranntes Hirschhorn, und 1 Hand voll dürre, rothe Rosen, mische dieses zu einem Pulver und streue es auf den herausgegangenen Mastdarm. Ist aber der Darm nicht dick und geschwollen, so wasche ihn mit Wein, worin die Radix Sernidl gesotten wurde, und streue hernach folgendes Pulver darauf: Bleiweiß und Galläpfel, von jedem U. IV. und U. I O Alaun, vermische es, und schiebe dann mit der Hand den Darm gemächlich hinein. Wenn aber der Mastdarm schwüret, so soll man dem Pferde Scabiosenkraut in Wasser gesotten aufbinden, und 2 Hände voll Fingerkraut, 2 Knoblauchhäupter und ½

Pfd. Baumöhl untereinander mischen und dem Pferde auf einmal eingießen.

Milzkrankheit.

Diese kommt daher, wenn die Pferde lange Zeit nichts als frisches Gras oder sonst kalte dicke Speisen zu sich nehmen und an feuchten, sumpfigen Orten weiden oder stehen müssen, und viel eiskaltes Wasser saufen. Sie entsteht auch, wenn das Milz viel der natürlichen, dünn fließenden, melancholischen Feuchtigkeit in sich hat, weil entweder das Geblüt derselben voll oder die Leber für sich selbst einer Bösartigkeit unterworfen ist, oder weil das unvermögliche und schwache Milz dieselbe nicht zur rechten Zeit von sich treiben kann, oder sonst mangelhaft und verstopft ist. Die Kennzeichen dieser Krankheit sind: wenn das Pferd einen großen und dicken Bauch bekommt, welcher auf der linken Seite sehr rauh ist, und dabei oft und geschwind athmet; einige ziehen die Rippen auf der linken Seite mehr über sich als auf der rechten, so daß man dieselben kaum mit den Händen hinein zu drücken vermag, und gehen langsamer, als es sonst ihre Gewohnheit ist. Bei einigen ist der Unterbauch groß und dick, weil sich die Materie des Milzes in das ganze Netz ausgebreitet hat, nießen, wenn sie gehen oder arbeiten, und wenden vor großen Schmerzen, den sie bei der Arbeit empfinden, den Kopf hin und her. Diese Krankheit bekommen die Pferde meistens im Frühlinge, wenn sie sich mit Gras zu sehr überfüllen; anfangs ist sie noch zu heilen, wenn sie aber einmal recht eingewurzelt ist, so ist dieses sehr schwer. Vor allen Dingen muß man die Bugader öffnen, jedoch nicht zu viel Blut herauslassen, und den Leib sowohl bei der Arbeit als im Stalle offen halten; dagegen aber die linke Seite, wo das Milz liegt, mit folgender Salbe schmieren: nimm 6 Loth Hirschmark, Enten- und Hühnerschmalz, von jedem 2 Loth, 1 Pfd. Axunga porci, 2 Loth Süßmandelöhl, und Wachs, nach Bedarf, vermische und applizire es warm, dann gebrauche folgen-

den Einguß: 3 Loth Haselwurz, und 1 Quart Wein, siede es wohl, seihe es durch, gieße es dem Pferde auf einmal ein, und setze damit einige Tage fort; oder mache einen Stahl glühend, halte ein Stück Schwefel darüber, laße ihn ins Wasser fallen, mache ihn in einem irdenen Geschirre beim Feuer braun und stoße ihn zu einem zarten Pulver. Von diesem Pulver nimm 1 Loth, Aron-Wurzel, und 1 Quart Wein, laße es vermischt 12 Stunden stehen, gieße es dem Pferde auf einmal ein und setze dasselbe eine Stunde darauf in Bewegung; der Trank soll Wasser seyn, worin Fenchel, **Foenum graecum**, Eppichwurz, Färberröthe, Schwalbenwurz, Schwarzwurz, Braunwurz, Salpeter und Weinstein gesotten wurde.

Müdigkeit.

Dies ist ein beschwerlicher Zustand, welcher den Pferden entweder durch eine langwährende Reise oder durch muthwilliges Jagen verursacht worden ist. Dagegen nimm des Abends warmes Bier, ein wenig Butter und Salz, laß es in einer Pfanne zergehen, wasche die Füße und Stöße damit, thue es warm in die Hufe und vermache es mit trockenem Roßkoth. Einem müde gerittenen Pferde soll durchaus keine Ader geöffnet werden. Soll ein Pferd nicht müde werden, so gieb ihm Morgens und Abends eine gute Hand voll Radix Wegwart zu fressen, räume dem Pferde die Hufe wohl aus und schlage sie mit folgender Salbe ein: nimm Terpentin, alte Schmeer und Hirschunschlitt, von jedem gleichviel, und den dritten Theil Grünspan, mache es beim Feuer zu einer Salbe, doch so, daß sie nicht zu dünn wird. Von nachstehendem Pulver gieb einem Pferde täglich auf der Reise 2 Löffel voll: Meisterwurz, Eberwurz, je 3 Loth, Angelica, Bibernell, florentinische Veilwurz, Haselnuß, Eichenmistel, Birnbaummistel, von jedem 2 Loth, 3 Loth Hirschklauen, dann Zittwer, Galgant, von jedem 1 Loth, und 1/4 Pfd. **Foenum graecum**, mache Alles klein zu Pulver, gieb dem Pferde wöchentlich 1/2 Loth **antimonium crudum**, oder 1 Quint **crocus metallorum** mit Salz vermischt.

Kreuzwehe.

Hat sich ein Pferd im Kreuze wehe gethan, so erkennt man es an folgenden Zeichen: wenn es aus dem Stalle geführt wird, so geht es auf den Hinterfüßen ganz leise, das Kreuz ist ganz steif und das Pferd keucht, wenn man es auf dasselbe drückt. Als Mittel dagegen nimm Schwarzwurz, Wallwurz, Leinsamen, Eibischwurzel, Hauswurz und **Foenum graecum**, von jedem 1 Pfd., stoße Alles zusammen und thue dann 1 Pfd. Terpentin dazu, koche es in Wein, schlage es dem Pferde warm übers Kreuz, binde es fest, laße es 3 Tage darauf liegen, und mische täglich einen Löffel davon ins Futter; dieses macht die Gelenke wieder frisch. Darnach nimm Ottermenig, Brechwurz, Nachtschatten, Osterluzey, Beifuß, Schellkraut und Eisenkraut, von jedem 1 Hand voll, siede es in einem Topf, gieße 2 Maaß Bier darauf, laße es wohl kochen, bähe dem Pferde die Schrankadern der Länge nach wohl, und führe es alle Tage 2 Stunden umher, damit ihm die Adern gelenk bleiben. Findet man aber, daß der Schaden alt ist, so muß oben das Kreuz geöffnet werden, und oleum petr. oder Stein- und Wachholderöhl hinein gegossen werden, bis es heilet. Darnach nimm diese Salbe: Pappelknospenöhl, Lohröhl, Althä, Kamm- und Hundefett, von jedem gleichviel, und salbe die Schrankadern, so wird es bald wieder gesund werden.

Allerlei Krankheiten und schädliche Zustände der Pferde.

Wenn ein Pferd eine feuchte Haut hat.

Nimm gedörrte Rettiche und Zittwer, von jedem gleichviel, thue es untereinander, mische alsdann Wein dazu, gieße es dem Pferde in den Hals und halte ihm die Nase zu.

Wider das Ferch.

Nimm Eicheln und Haselnußkerne, thue sie in einen Hafen und laße sie zergehen, dann nimm gesottenes Kupferwasser, gieße Wein dazu, und tränke das Pferd

Morgens und Abends damit; man kann auch Saamen von Spitzenwegrich dazu thun.

Wider den Sott.

Schmiere dem Pferde das Haar auf den Widerich bis es warm wird, hernach nimm Scharlachkraut, stoße es durcheinander und binde das Kraut und den Saft alle Tage 2 Mal auf den Widerich; wiederhole dieses mehrere Tage.

Wider das Verzucken.

Ist dieses der Fall, so laße dem Pferde die Ader öffnen, nimm Milch, Wein und Kleie, siede und rühre es durcheinander, lege es warm über, und es hilft. Willst du es aber trocken haben, so nimm dazu Harz, Unschlitt, und Hennenkoth, jedes nach Proportion, und mische ein Salz dazu.

Wenn ein Pferd die Nüstl hat.

Dieses erkenne: wenn dem Pferde die Ohren kalt sind, wenn es einen kalten Athem hat, oder wenn es sich oft niederlegt und wieder aufsteht; ist dieses der Fall, so greife ihm unter die Ohren und du findest etwas Knopfiges, dieses reiße mit einem Laßeisen auf, thue Salz darein, und laß dem Pferde in den Ohren zur Ader.

Wider den Speckhals.

Nimm Bleiweis, Baumöhl und Queckfilber, von jedem gleichviel, mache daraus eine Salbe und schmiere damit dem Pferde den Speckhals; wenn er vertrieben ist so schmiere ihn mit Dachsschmalz.

Oder:

Nimm 2 Loth Queckfilber, um 1 Kreuzer klein gestoßene weiße Nießwuz, eben so viel Grünspan, und 1/2 Hand voll klein zerhackten Sefenbaum, lasse es so lang auf einer Rauchröhre, bis es wohl braun und schwarz wird, dann nimm ungewässerte Butter und 1 Pfd. alte Schmeer dazu; das Queckfilber muß aber zuvor mit nüchterem Speichel wohl angemacht und dann Alles untereinander

gemischt werden; hierauf nimm ein altes Messer, schabe dem Pferde auf beiden Seiten den Speckhals damit, daß er beinahe blutet, wasche ihn mit einer kalten Lauge wohl und trockne ihn wieder ab, alsdann schmiere denselben mit einer heißen Gluth, an einem warmen Orte, wiederhole dieses alle 8 Tage und schabe jedesmal vor dem Salben den Hals, so vergeht er und rinnt aus.

Wider d. Kurfei.

Nimm Honig und Knoblauch, stoße es untereinander und binde es dem Pferde auf.

Wider den Mord.

Nimm 1 Loth Lorbeer, stoße ihn ganz klein, gieße Wein oder Bier darauf, mache es in einem Topfe warm, und gieße es dem Pferde, jedoch nicht zu heiß, ein.

Daß ein Pferd nicht steif wird.

Nimm um einen Groschen Branntwein, um 3 kr. Baumöhl, 2 Seidel guten Weinessig, von 3 Eiern das Weiße, 4 Loth Enzian, 4 Loth Knoblauchsaft, und 1 Loth Safran, mache dieses Alles zu einer Salbe und reibe dem Pferde die Schenkel wohl damit, so wird es nicht steif. Hast du mit deinem Pferde eine große Reise gethan, so gebrauche diese Salbe allezeit über den andern Tag, laße das Pferd herumführen, aber in kein Wasser gehen, denn das Wasser ist auf vieles Gehen dem Pferde allezeit schädlich, indem sie die Floß- und Steingalle gern bekommen.

Wenn ein Pferd krank wird, und man nicht recht weiß, was ihm fehlt.

Gieb ihm Waitzenkleihe zu fressen, so viel es mag, so wird es gesund.

Oder:

Nimm Pimpernellen, siede sie in Wasser in einem neuen Hafen, gieb sie dem Pferde zu trinken, pulverisire das Kraut, menge es mit Salz und gieb es ihm im Futter zu fressen.

Oder:

Nimm 1 Loth venet. Theriac, gestoßene Eberwurzel, Angelica, und Pomeranzenschaalen, gieb dieses dem Pferde

in einem Quart Wein, öffne die Ader auf der Zunge, und führe das Pferd umher, so wird es gesund.

Wenn ein Pferd einen schiefen Kopf hat.

Nimm gedörrten Rettich und Zittwer, von jedem gleichviel, temperire es wohl untereinander, und gieße es dem Pferde in die Nasenlöcher.

Wenn ein Pferd an der Lunge verstopft ist.

Nimm **Oleum Sulphuris**, **Oleum Rosmarini**, Wachholderöhl, Terpertinöhl, Zimmetrinden, weißen Ingwer, Kalmus, und Nägel=Gewürz, von jedem 1 Loth, stoße dieses Alles zusammen und theile die Oele und andern Stücke in 3 gleiche Theile; wenn ein Pferd verstopft oder die Lungensucht hat, so gieb demselben 3 Theile in warmen Wein, gieße es mittelst eines Hornes ein, laß es darauf ein wenig reiten, gieße ihm in 4 Tagen den andern Theil ein, und wieder über 4 Tagen den dritten Theil ein. Ist es ein großes und starkes Pferd, so gieb ihm zuerst den halben und am vierten Tag den andern Theil ein.

Wenn sich ein Pferd niederlegt und wälzt.

Nimm 1 Maaß Schusterschwärze, 2 Loth Theriac, 4 Stück Eier, und 1/2 Maaß weißen Wein, öffne ihm die Sporadern, laß sie wohl bluten und dann die 2 Adern in der Nase; temperire die obengemeldeten Stücke untereinander und gieße sie dem Pferde durch ein Horn ein, laß es dann 3 Stunden herumführen und gieb ihm in 8 Stunden weder zu fressen noch zu trinken.

Wenn ein Pferd die schwere Krankheit hat.

Zuerst geht das Pferd schwindlig und dämpfig, sperrt das Maul weit auf und fällt dann zu Boden; wird dieses rechtzeitig bemerkt, so gebrauche folgenden Trank und gieße ihn dem Pferde ein, so warm als ihn dasselbe leiden kann: nimm Lindenblüth= und Eichenlaubwasser, von jedem 1/2 Seidel, 1/2 Loth venet. Theriac, und 1 Loth gebranntes Hirschhorn, thue dieses Alles in ein Seidel Bier oder Wein, öffne alsdann die Herz= und Lungenader, so wird es wieder gesund.

Wenn ein Pferd Leibwehe hat, daß es zu Boden fällt.

Oeffne ihm die Sporadern, hernach nimm Prügel-Kraut, ferencan und Violkraut, von jedem gleichviel, erweiche es in Wasser, in ein wenig Salz und Waitzen-Kleie, seihe und weiche es wohl durch, laß es lauter werden und schütte es dem Pferde in den Hals, binde diesen in die Höhe, streiche ihm wohl den Bauch, reibe ihn eine halbe Stunde, und reite dasselbe hernach aufs Feld, so wird es gesund. Oder: Nimm Wolfszungen, mache sie zu Pulver und gieb sie dem Pferde siebenmal im Futter; es purgiert ohne Schaden.

Wenn ein Pferd am ganzen Leibe Beulen hat.

Nimm venet. Teriac, Enzian, Rhabarbar, Cardi-Benedicten-Pulver, von jedem gleichviel, und 1 Loth langen Pfeffer, thue diese Stücke in warmen Wein, gieße sie dem Pferde ein, decke es warm zu, laße es eine halbe Stunde stehen, führe es hernach ein wenig umher, und öffne dann am andern Tag die Ader; hierauf soll man Bierhefe oder Gerbe nehmen und dem Pferde den ganzen Leib damit waschen; ist dieß geschehen, so heilet es.

Wenn einem Pferde die Schenkel ausgeschlagen sind.

Nimm Weinstein und Kupferwaßer, von jedem gleichviel, thue es in 3 Maaß Wein, siede es und wasche dem Pferde die Schenkel damit, so warm als es dasselbe leiden kann; es hilft.

Wenn sich ein Pferd überzieht.

Nimm einen Schnitt Brod, thue Salz darauf, gieße es mit Branntwein an und gieb es dem Pferde zu fressen, so wird es wieder frisch.

Wenn sich ein Pferd am Rücken, am Kreuz oder an der Brust übersprungen hat.

Nimm ½ Seidel Essig, um 2 pf. Pfeffer, um 2 kr. Branntwein, um 6 pf. Schmalz, und Medridat, nach Proportion, mache Alles zusammen, laße es warm werden, gieße es dem Pferde in die Nase und in das Maul,

überall den halben Theil, decke es warm zu und laße es 2 Stunden darauf fasten, so wird es besser.

Wenn ein Pferd einen harten Brandflecken hat.

Nimm frische Butter oder Schweinschmalz, laße es zergehen, schmiere den Brandflecken damit, und streue Tabak-Asche hinein, oder thue ein reines Klettenblatt auf die Tabakasche; es hilft.

Von der Tugend und Untugend eines Pferdes.

Willst du ein Pferd kaufen, so beschaue vor Allem die Zunge; hat diese gute blaue Adern und ist die Zunge weiß und frisch, so ist das Pferd inwendig ganz gesund; hat es aber unter der Zunge rothe Adern, welche blutfarbig sind, so kaufe dasselbe nicht, denn es ist presthaft. Ferner greife dem Pferde mit einem Finger in die Ohren, so tief du kannst, hält es still und hängt den Kopf, so kaufe es nicht, denn es hat ein schwaches Gehör und den Augstall schon oft gehabt; hält es aber nicht still, so ist es ganz frisch, hat es einen dürren Kopf, große Augen und dicke Adern, so ist das Pferd gut, hat es aber einen fetten Kopf, kleine oder tiefe Augen, so ist es nicht gut, denn es hat ein schwaches Auge. Hat es einen dürren Nagel, so ist es gut, hat es kleine spitzige Ohren, so ist es fröhlichen Gemüthes, hat es aber große Ohren, so ist es eines schwachen Herzens. Den Kollerer erkenne, wenn du das Pferd kaufen willst daran: trittst du ihm vorn auf den Fuß, und es hält still, oder klopfe ihm auf die Stirn, klingt es darin, so ist es ein Kollerer.

Von guten und bösen Zeichen der Pferde.

Hat ein Pferd kurze, spitzige Ohren, einen magern und nicht großen Kopf, ein scharfes, lauteres Auge, einen starken Fuß und Huf, schwarze Haare, so sind dieß gute Zeichen, hingegen ein breites Kreuz, volle Brust, dürre magere Beine und einen dicken Hals bedeuten die bösen Zeichen.

Von den Farben der Pferde.

Ganz braune, schwarze, rothe und weiße Pferde ar-

beiten gerne; greißelrothe mit Weiß gemischt, sind fröhlich und recht gut; weißgescheckte sind im Felde untreu aber arbeitsam; schwarze mit viel Weiß gemischte, sind untreu aber gut im Laufen. Hat ein Pferd viele Haare am Kopf, so nimmt es gerne zu; ist ein Pferd gegen den Backen weit, so ist es gewöhnlich hart, und läßt es sich nicht gern leiten; ist es kurz und fast dick, so läßt es sich nicht gerne leiten und halten, hat es spitzige Beine, so läuft es gewöhnlich bald; diejenigen aber, welche flache Beine haben, sind träg und faul. Hat ein Pferd einen langen dürren Hals und ist an der Seite geschwollen, so läuft es bald; geht ein Pferd rückwärts mit den hintern Beinen, so läuft es schnell; ein Pferd, welchem der Streich mit den hintern Füßen vorsteht, als wollte es niedersitzen, läuft bald; hat ein Pferd viele Haare an den Beinen und große Zoten oder Fisteln, so arbeitet es gern, ist aber nicht geneigt zum Laufen; hat ein Pferd einen langen Huf und ist in der Weiche weit und hinten höher als vorn, so ist es zum Springen geneigt und hat einen guten Athem. Ein Pferd, welches lange Ohren hat, ist träg und faul, jenes aber, welches große Nasenlöcher und große Augen hat, ist gut; ein Pferd, welches einen starken Schweif hat, ist gut, aber nicht schnell im Laufen. Magere Pferde reite nicht tiefer als bis an den Bauch ins Wasser, denn wenn ihm die Glieder oder der Leib erkalten, so nimmt es nicht zu, obwohl es den Gliedern an heißen Tagen wohl thut; ein stetes Pferd aber reite tief ins Wasser, jedoch darf ihm dieses nicht zu kalt seyn. Hat ein Pferd triefende Augen, große Wangen und einen kurzen Hals, so leidet es den Zaum nicht gern.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Simplicissimus, der deutsche Pferdearzt

Nördlingen 1847

A.vet. 71 b#Beibd.1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10252357-2